

LES SACRIFIÉS

Bulletin mensuel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



30511-12/2

N° 1 / 1967

7e année

Prix : 8,- frs lux.

Abonnement : 30,- frs

◀ voir page 3

Rédaction :
9, rue du Fort Elisabeth
Luxembourg

Braucht dir

en Auto, eng Moto, eng Karavan oder Campings-Artikelen, Miwelen, Haushaltapparaten oder wëllt dir iech soss eppes uschâfen fir èren Haushalt oder èren Hobby

Braucht dir

Geld fir onnerwârt oder aussergewöhnlech Käschten ze bestreiden?

dann adresséiert
iech ouni ze zecken
un déi letzeburger
Finanzgesellschaft

PREFILUX

Société Anonyme

LETZEBURG

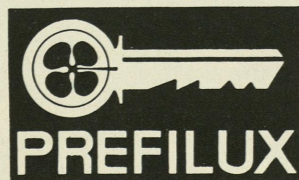
11, Eck Boulevard Prince Henri an Arsenalavenue
Telefon 471031

an der Form vun
engem Finanzement
oder
perséinleche Kredit

hëlleft d'Préfilux iech ér Wensch
zo' ganz gënschtegen Conditionen erfüllen

Kéngt Aktkäschten
Absolut Diskretioun

Erëmbezuelen an
12-24 oder 36 Méint
zu ganz bëllegen
Zënssätz



In neuem Gewande

Tirage 10 000

Aus dem Inhalt

In neuem Gewande

Der Vorhang
lüftet sich zum letzten Mal

Endlich?

Zur Jahreswende

Zu einem offenen Brief (II)

Lu et commenté pour vous

Eine Betrachtung zu «Betrachtungen»

«Önner ons»

Fédération des V. d. N. E. F.
Secrétariat: 28, rue de la Poste

Dudelange - C. G. P. 313-29

Monument National C.C.P. 319-10

Assoc. des Parents d. D. M. L.

secrétariat: 21, rue du Fossé

C.C.P. 5902

Ligue Luxembourgeoise

d. M. e. J. d. G. 1940-45

Case postale No 382 Luxbg-Ville

C.C.P. 286-33

Amicale des Anciens de Tambow

secrétariat: 12, rue de la Gare,

Kleinbettingen - C.C.P. 240-07

Association des E. d. F. V. d. N.

secrétariat: 42, rue de Sanem,

Ehlerange - C.C.P. 313-24

Fonds d'Action - C.C.P. 210-49

Impr. Hermann, Luxbg

Wenn ein guter Bekannte, dem man regelmässig begegnet, eines Tages in einem neuen Anzug auftaucht, dann wird ihm unweigerlich die Frage gestellt: «Nanu, welchen Festtag feierst du denn heute?»

In dieser Lage befindet sich heute unser guter, alter «Sacrifiés». Er kommt heute zu Euch in neuem Gewande, und er hofft, daß er Euch auch in dieser Aufmachung gut, womöglich noch besser als bisher gefallen wird.

Welchen Festtag er feiert?

Nun, eigentlich keinen. Es sei denn, man sehe ein sechsjähriges Erscheinen als Anlaß zu einer Feier an.

Denn vor rund sechs Jahren - am 13. Juni 1960 - beschloß das damalige Aktionskomitee der Enrolés de Force - Victimes du Nazisme ein «Bulletin d'information» herauszugeben. Das recht bescheidene Blatt - es hatte eine Auflage von 400 Exemplaren und war nur hektographiert - erschien denn auch im weiteren Verlauf des betreffenden Jahres zu drei verschiedenen Malen und umfaßte jeweils 4 Seiten.

Bereits die erste Nummer des Jahres 1961 - sie erschien im März - hatte ein völlig anderes Aussehen. Wohl war sie immer noch ein «Bulletin d'information», aber sie zählte bereits 8 Seiten und war gedruckt durch die Firma Hermann, Luxembourg-Gare. Ihr folgten in jenem Jahr noch weitere 5 Ausgaben mit insgesamt 68 Seiten.

1962 brachte einen weiteren Schritt vorwärts: Das Blatt erhielt den Titel «Les sacrifiés» in der Form, wie wir sie bis zum heutigen Tage kannten. 9 Nummern mit 78 Seiten erschienen in regelmäßiger Folge. Es war ein neuer Meilenstein.

Diese Regelmässigkeit verstärkte sich im folgenden Jahr soweit, daß 12 Nummern herauskamen. «Tirage 10 000 - Erschengt all Mo'nt». Diese beiden Angaben veranschaulichen den Aufstieg unseres «Bulletin».

Die folgenden Jahre - 1964, 1965 und 1966 - brachten insofern einen weiteren Aufschwung, als die Seitenzahl der einzelnen Nummern sich von 8 auf 12, 16, 20 und ab und zu gar auf 24 steigerte.

Diese Zeilen haben keineswegs die Ambition, eine Geschichte unserer Zeitung zu sein. Sie sollen lediglich deren äußere Entwicklung festhalten.

Warum sie nun ein weiteres Mal ihr Äußeres verändert hat, dafür gibt es eigentlich keinen besonderen Grund. Es soll lediglich der Versuch sein - und wir hoffen zuversichtlich, daß er gelingt -, sie dem Leser noch anziehender, noch interessanter zu machen, sie ihm noch näher kommen zu lassen.

Wenn wir die erste Nummer in dem neuen Kleid mit dem Bild unseres Nationalpräsidenten Jos Weirich versehen haben, dann soll damit in keiner Weise ein Personenkult eingeleitet oder gar betrieben werden. Nein, sein Konterfei soll nur der Ausdruck unseres bisherigen und auch zukünftigen Zusammenstehens sein. Es soll uns daran erinnern, daß wir alle wie ein Mann zusammenhalten müssen, wenn wir unser Ziel erreichen wollen. Als Exponent dieser Idee soll sein Bild uns allen gelten: Einig und treu!

Die Redaktion.

Der Vorhang lüftet sich zum letzten Mal

Welche Ankündigung Hr. Staatsminister P. Werner am 11. Januar 1967 in der Deputiertenkammer in Bezug auf das Statut der Zwangsrekrutierten machte, war aus den verschiedenen Berichten der Tagespresse vom 12. Januar nicht recht ersichtlich.

Aus einer Mitteilung der LSAP des gleichen Tages erfuhren wir, daß die Kammerfraktion jener Partei darauf besteht, daß das «Statut der Resistenz und der Zwangsrekrutierten» noch vor Ende Januar in der Kammer zur Abstimmung gelangen soll.

Es ist anzunehmen, daß es sich hierbei um das Gesetzesprojekt der Regierung, das Maßnahmen zu Gunsten von Personen vorsieht, die Opfer illegaler Maßnahmen des Okkupanten wurden, handelt und nicht etwa um das von uns seinerzeit ausgearbeitete und eingereichte Statut.

Der Zeitpunkt scheint gekommen, wo «etwas» für die Zwangsrekrutierten gemacht wird. Nur «Wie» dieses «Etwas» für uns ausfallen wird, läßt uns seiner Realisation skeptisch entgegensehen. Die von der Föderation der Zwangsrekrutierten zum Regierungsprojekt eingereichten Beanstandungen wurden in der jüngsten Vergangenheit des öfteren eingehend erläutert.

Die von uns übernommenen Verpflichtungen gegenüber den lebenden und gefallenen Kameraden und deren Hinterbliebenen, können und dürfen uns nicht erlauben, dem Regierungsprojekt in seiner heutigen Form unsere Zustimmung zu geben.

Wir werden uns aufs entschiedenste gegen seine Ratifizierung zur Wehr setzen, falls folgende vier Punkte nicht Bestandteile des Ganzen geworden sind:

1. Der Titel «Mort pour la Patrie» für unsere Toten.
2. Der moralische und offizielle Dank des Landes an jene Personen, die während dem Krieg den Zwangsrekrutierten in irgendeiner Weise geholfen haben.
3. Der Lohnausfall. Diese Frage soll ihre Lösung darin finden, daß den Zwangsrekrutierten, den weiblichen wie den männlichen, 1.500,- Franken, Index 100, zugestanden werden. Die daraus entstehenden Ausgaben dürfen keinesfalls unserem Staat zur Last fallen. Am Rechtsnachfolger des dritten Reiches, der heutigen Bundesrepublik, ist es, diese Gelder aufzubringen als Wiedergutmachung. Anscheinend ist man in Bonn nicht abgeneigt zur Klärung und positiven Lösung dieses Problems jeden Beitrag zu leisten. (Siehe Mitteilung der LSAP, veröffentlicht im tb vom 18. 11. 1966).

4. Das «Dossier Médical». Angesichts des alarmierenden Gesundheitszustandes vieler Zwangsrekrutierten als Folge der erlittenen moralischen und physischen Schäden während der militärischen Deportation, können wir keinesfalls auf diese Forderung, die nicht einmal im vorliegenden Gesetzesprojekt erwähnt ist, verzichten.

Wir Zwangsrekrutierte sind vollauf bewußt, wie schwerwiegend, bedeutungsvoll und einschneidend die vorgenannten Forderungen sind. Angesichts dieser Tatsache fordern wir alle politisch Verantwortliche auf, ihre Entscheidung genau abzuwägen.

Denn, das Votum dieses Gesetzes wird für uns richtungweisend sein. Wir nehmen nun einmal die eingegangenen Verpflichtungen nicht auf die leichte Schulter. Wir sind die Vollstrecker der Testamente jener Kameraden, denen wir draußen, weit vom trauten Heim und der Heimat, die Augen zudrückten. Deshalb erheben wir Einspruch zum Regierungsprojekt und werden, wenn nötig, auch nachher weiter kämpfen, gegebenenfalls zäher, noch verbissener als bisher.

Um des Friedens willen in unserer Luxemburger Heimat hoffen wir nicht dazu gezwungen zu werden.

An unsern Politikern ist es, eine selten gute Gelegenheit wahrzunehmen und uns ein Statut zu schaffen, das befriedigt. Wir werden sie und ihre Arbeit nach ihrem wahren Wert beurteilen.

Gleichwie das Statut nun ausfallen mag nachdem es über die politische Bühne gegangen sein wird und sich der Vorhang darüber senkte, ob zu unserer Zufriedenheit oder Enttäuschung - unsere Tätigkeit so zwar beeinflussend - zu einem Stillstand letzterer wird es keineswegs kommen. An einem übersättigten Betätigungsfeld wird es, für wahr, nicht fehlen.

Widerführe uns beispielsweise Genugtuung, so könnten wir uns noch intensiver jener spezifisch die «Enrôlés» angehenden Angelegenheiten widmen. Im Falle einer Enttäuschung hingegen, werden wir scharf mit unsern Politikern abrechnen.

So oder so, unabhängig von dem, was unsere Regierung uns bescheren wird, wir werden weiterhin wachen - und auch das ist unsere Aufgabe - daß alles unternommen, nichts unterlassen wird, was in der nahen und weiteren Zukunft nochmals solch eine Situation schaffen könnte, wie sie die Leidtragenden der Jahrgänge 1920-1927 und durch sie und mit ihnen zu mindest ein Drittel der luxemburgischen Bevölkerung in den Kriegsjahren 1940-1945 gekannt haben.

Und auch aus diesem Gesichtswinkel heraus werden wir alle und jeden beobachten, auch die Politiker.

sn.

Endlich?

Demarche einer Delegation weiblicher Zwangsrekrutierter

Am 13. Januar 1967, hatte eine Delegation der Mädchen, die in die ehemaligen nazistischen Organisationen «RAD» (Reichsarbeitsdienst) und «KHD» (Kriegshilfsdienst) zwangsrekrutiert worden waren, eine Unterredung mit dem Deputierten Frl. Astride Lulling von der LSAP. Die Delegation setzte sich zusammen aus Mme Nürenberg, Mme Steffen, Mme Arendt und Mme Saeul. Vorgenannte Damen hatten sich von Kamerad Jos. Weirich, Föderationspräsident, begleiten und assistieren lassen. Seitens der LSAP nahm deren Kammerfraktionspräsident, Romain Fandel teil. Dep. Jos. Wohlfart hatte sich entschuldigen lassen.

Gegenstand der Unterredung war das Statut der Zwangsrekrutierten, insbesondere jener Teil, welcher Bezug nimmt auf die damalige weibliche Jugend, die Opfer illegaler Maßnahmen des Okkupanten wurden dadurch, daß sie in die paramilitärischen Organisationen der Nazis, RAD und KHD, deportiert wurden.

Im Gegenteil zum RAD, ist der KHD nicht im Text des Regierungsprojektes enthalten. Da aber nun die Zwangsrekrutierung zum KHD (Kriegshilfsdienst-Verordnung vom 10. 12. 42) rechtmässig als Deportation anzusehen ist, muß auch sie als eine Verletzung der Kriegsgesetze und Kriegsbräuche gelten. Es müßte also der KHD mit in den Text des Art. 4. des Gesetzesprojektes der Regierung übernommen werden.

Die Delegation fand volles Verständnis für ihr Anliegen seitens der LSAP-Vertretung, die den Damen denn auch die Zusicherung gab, ihre Angelegenheit den maßgebenden Instanzen zu unterbreiten.

AUFSCHLUSS zu einem LSAP-Kommuniqué.

Herr Romain Fandel gewährte uns Aufschluß über das Kommuniqué der LSAP-Leitung, erschienen im tb vom 18. 11. 1966, das wir in unserer Nummer 12/66 veröffentlichten. (Zu bemerken ist, daß im Laufe des vergangenen Jahres seitens unseres Nationalkomitees verschiedene Unterredungen mit SPD-Instanzen stattgefunden hatten.)

Bei den «Gesprächen auf höchster Ebene», wie es in jenem Kommuniqué hieß, handelte es sich um offizielle Kontakte zwischen den Vertretern der SPD und jenen der LSAP. Gegenstand der Gespräche war bekanntlich das Problem der luxemburgischen Zwangsrekrutierten. Die dazu von den Herren Willy Brandt und Herbert Wehner abgegebenen Erklärungen, stellen keinesfalls ihre persönliche Meinung, sondern die offizielle der SPD dar.

Herrn Fandel zufolge, äußerte Hr. Brandt sich dahingehend, daß den luxemburgischen Zwangsrekrutierten die moralische Anerkennung als Naziopfer zustände. Es sei absolut klar, daß damit die Wiedergutmachung verbunden sei, mit all den sich daraus ergebenden Konsequenzen. Jene Luxemburger hätten unbedingt als Naziopfer zugelten und nicht als Kriegsoffer. Entschädigungen wären dementsprechend auf Grund des BEG (Bundesentschädigungsgesetz zu gewähren und nicht den Bestimmungen des BVG (Bundesversorgungsgesetz).

Desweiteren machten die Herren Brandt und Wehner die Tatsache geltend, daß man die luxemburgischen Zwangsrekrutierten aus dem letzten Krieg unmöglich in die Kategorie deutscher Kriegsoffer einklassieren dürfe, in der ebenfalls die Kämpfer der «Blauen Division» figurieren, jener Verband deutscher Soldaten, der 1936 an der Seite Francos am spanischen Bürgerkrieg teilnahm.

Abschließend hätten die beiden Herren ihren luxemburgischen Parteifreunden gegenüber ihr vollstes Verständnis zum Problem der Zwangsrekrutierten bekundet und hätten sich bereit erklärt, zur Klärung und positiven Lösung jeden Beitrag ihrerseits zu leisten.

AVIS un ons Sectio'nen

D'Associatio'n délt mat, datt dé nei Membercärten fir 1967 dô sinn. d'Sectio'nen sollen hir Bestellungen beim Associatio'ns-Caissier, NOEL Emile, 1, rue de la Paix, Pétange, bis spetestens Enn Februar mâchen, an den Encaissement am 1. Semester erlé'degen.

Op Beschluss vum Zentral-Comité, gin aus rationellen Grönn un d'Memberen vun denen aneren fédéré'erten Organisatio'nen k'eng Gratismembercärten mé ausgestallt. Dös Memberen gin trotzdem awer nach we' bis elo an den Sectio'nen als Gratismemberen gefo'ert.

Eng weider Neierung bestét vun de'sem Jahr un, datt d'Sectio'nen dé weiss Copien vun der Membercärt fir hir Zwecker behälen können.

De gie'l Fiche de Contrôle ass direct un den Associatio'ns Caissier eranzeschécken.

Mir weisen nach eng Ké'er drop hin, fir eng prompt a regelmässeg Zo'stellung vun onsem Bulletin «Les Sacrifiés» ze garante'eren all Change-menter: Adressenännerungen; Nei-Memberen, an Ofmeldungen gleich un d'Madame Camille GINTER-BONICHAUX, Rodange, 130, rue du Klopp, ze mellen.

DE COMITE VUN DER ASSOCIATIO'N.

Zur Jahreswende

Im schnellen Rythmus unser Zeit fällt es uns immer schwerer für einen Augenblick den Schritt zu verhalten und aus der Gegenwart in die Vergangenheit zu schauen. Wir sind Gegenwarts-Menschen geworden. Der Wirbel unseres Zeitalters droht uns zu Robotern zu machen. Arbeiten, schlafen, essen, trinken, feiern . . . alles geschieht im Eiltempo. Ein Ereignis jagt das andere.

Zeit zur Besinnung?

Sag mir doch wo ich sie find.

Allerdings, wer die Notion der Zeit verloren hat, um den ist es wahrlich schlecht bestellt. Dem wird dann wohl auch kaum genügend Zeit zur Besinnung bleiben, wenn andere das für ihn tun.

Oder etwa doch?

So wollen wir, für einige kurze Augenblicke, Rückschau halten.

Im allgemeinen könnte man das verflossene Jahr, im blossen Blickwinkel der Zwangsrekrutierten gesehen, als ein Jahr ohne große Ereignisse bezeichnen. Die staatsseitig wiederholt versprochene Lösung unseres Problems blieb aus. Anfang des Jahres hieß es, unser Statut würde gleich nach der Budgetdebatte in der Kammer diskutiert. Aber es hieß bloß so. Dann sollte es aber bestimmt noch votiert sein, bevor das Parlament in Ferien ging. Aber es sollte bloß. Nach den Ferien – inzwischen war es bereits Oktober geworden – wurde mehrmals im Parlament erklärt, das Projekt zu einem Statut für die Enrolés de Force stünde auf der Tagesordnung. Es steht noch immer dort.

Mitte vergangenen Jahres wurde von unserem Föderationsvorstand eine Stellungnahme zu jenem «Projet de loi du gouvernement ayant pour objet diverses mesures en faveur de personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant» verlangt, die, infolge der Kürze der Frist, zu einer wahren Schwerarbeit wurde.

Muß uns eine solche Eile nicht verdächtig kommen?

Liebe Kameradinnen und Kameraden, die Antwort darauf: So, oder so ähnlich streut man uns Sand in die Augen. Man nennt das ohne Umschweife: Bestandteil einer, seit langem uns gegenüber geführten Verschleppungstaktik.

Im Jahre 1966 gab es auch das brutale und zynische «Deutsche Nein».

Innerhalb Jahresfrist versetzte die Bundesrepublik Deutschland dem kleinen Luxemburger Nachbarn zwei schwere Tiefschläge. Einmal in der Affäre Drach und Wienecke, ein zweites Mal durch die mit achtmonatiger Verspätung abgegebene Nein-Antwort auf das ihr von unserem

Staatsminister vorgelegte Memorandum über die Zwangsrekrutierung und die sich daraus ergebende Wiedergutmachung.

Nachdem anfänglich im luxemburgischen Parlament harte Worte der Entrüstung gefallen waren und der Herr Staatsminister nachträglich wieder eingelenkt hatte, wurde es merkwürdig still um die ganze Angelegenheit. Man wollte beileibe den großen und «lieben» deutschen Nachbarn nicht zu sehr verärgern. Man hatte nur den Mund gespitzt. Pfeifen aber wollte man nicht. Das konnte ein Blinder sehen!

Wir Zwangsrekrutierten reagierten schärfer und zwar durch Resolutionen und durch eine Flugblattaktion an den deutsch-luxemburgischen Grenzübergängen während der Ostertage. Letztere verfehlte ihren Zweck nicht. Es regte sich im in- und ausländischen Blätterwald – Radio und Television standen nicht abseits – als sei Gott weiß welch großes Ereignis eingetreten.

Zwei kleine Zettel, ein roter und ein gelber, hatten die internationale Presse auf den Plan gerufen. Unser Problem war mit einem Mal vor die breite Öffentlichkeit getragen worden. Die Aktion hatte ihren Zweck erreicht.

Noch ein Weiteres war die direkte Folge: manch einer jenseits von Mosel, Sauer und Our ließ die Maske fallen und zeigte sein ehemaliges Nazi-Gesicht. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an den in unser Nummer 7 veröffentlichten «Brief aus Hamburg» aus der Feder des Herrn Schulrat Julius Hagemann.

Inmitten aller Manifestationen stach sonderzweifel, im vergangenen Jahr, unsere «Journée Commémorative» in Wiltz hervor. Sie gestaltete sich zu einer Kundgebung aufrichtigen Gedenkens unserer gefallenen und vermißten Kameradinnen und Kameraden. Aber sie erbrachte auch den erneuten Beweis echter Solidarität innerhalb der großen Familie der Zwangsrekrutierten.

Zu unserer allgemeinen Genugtuung hatte sich im letzten Jahr ein besseres Verständnis zwischen den verschiedenen patriotischen Organisationen abgezeichnet.

Angesichts der Mißtöne, die in der letzten Zeit immer stärker aus den bundesdeutschen Gefilden zu uns herüberdringen und die uns in sehr verdächtigter Weise an die «braunen» dreißiger Jahre erinnern, können wir Zwangsrekrutierte nur wünschen, daß das gegenseitige Verständnis aller Luxemburger, die während des Krieges unter Zwangsmaßnahmen der Nazis gelitten haben, sich wieder zu jener vorbehaltlosen Gemeinschaft finden möge, die in der damaligen Zeit den einzigen Lichtblick darstellte. sn

Zu einem offenen Brief (II)

Nachdem wir in einem ersten Artikel den «Beweis des Herrn Grafen Plettenberg betreffs Nicht-Schuld oder doch wenigstens Nicht-Allein-Schuld Deutschlands am letzten Weltkrieg behandelt haben, wollen wir heute einen weiteren Passus dieses offenen Briefes an Kardinal Döpfner unter die Lupe nehmen.

«Der sogenannte Überleitungsvertrag», welchen die westlichen Alliierten mit der Bundesrepublik abschlossen, wurde am 23. Oktober 1954 in Paris unterzeichnet und am 31. März 1955 im Bundesgesetzblatt II, Seite 405 ff., veröffentlicht. Der Artikel 3 dieses Vertrages wurde für die Bundesrepublik von Konrad Adenauer, für die USA von Dean Acheson, für Frankreich von Robert Schumann und für England von Anthony Eden unterzeichnet! Dieser Vertrag verbietet schlicht und einfach, daß Verbrechen, welche im Kriege oder nach dem Kriege von westlichen Alliierten an Deutschen begangen wurden, von deutschen Behörden verfolgt oder bestraft werden.

Diese Ungeheuerlichkeit, diese Ungerechtigkeit seinem eigenen Volke gegenüber hat der deutsche katholische Kanzler unterzeichnet! Man fragt voller Entsetzen: «Wie ist es möglich, daß ein Kanzler etwas unterzeichnet, was sein eigenes Volk zum einzigen Verbrechervolk der ganzen Welt stempelt! Ja, daß er etwas unterzeichnet, welches die Möglichkeit nimmt, daß seinem Volke Gerechtigkeit widerfährt?!»

Abgesehen davon, daß der Herr Graf hier einfach eine Behauptung aufstellt für die er den Beweis schuldig bleibt; abgesehen auch davon, daß man der Ansicht sein kann, es handele sich hier um eine rein innerdeutsche Angelegenheit; auch abgesehen davon, daß die angeführten Verbrechen nur im Fahrwasser des von Deutschland angezettelten Krieges geschehen sein konnten und daher auch auf diesen Allein-Verantwortlichen zurückfallen müssen; ebenfalls abgesehen davon, daß der Herr Graf nur von Verbrechen spricht, die «von westlichen Alliierten an Deutschen begangen wurden»; und schließlich abgesehen davon, daß ein Verbot der Bestrafung von westlichen Alliierten durch deutsche Behörden noch weit entfernt von einer Ungerechtigkeit, geschweige denn einer Ungeheuerlichkeit gegenüber dem deutschen Volke ist, abgesehen von alle dem, wäre es wünschenswert, daß der Herr Graf uns verraten würde, ob er zu Hitlers Zeiten genau so entrüstet und laut gegen jene Verbrechen protestierte, die damals von Deutschen an Deutschen verübt wurden. Hat er damals seine Stimme ebenfalls erhoben, als etwa die ersten Häftlinge in die KZ's wanderten (diese waren zweifellos Deutsche!)? Hat er ebenfalls nach Gerechtigkeit gerufen, als etwa in der mörderischen «Kristallnacht» die Juden (auch sie waren Deutsche!) scharenweise wie minderwertiges Vieh behandelt wurden? Hat der Herr Graf in solchen Augenblicken (ihre Aufzählung ließe sich noch lange fortsetzen!) nicht feige den Mund gehalten? Oder hat er gar damals auf der «richtigen» Seite gestanden und mit den reissenden Wölfen geheult? Dann mag er heute schweigen, denn dann hat er sich jedes Recht verwirkt, über andere zu urteilen!

Zynisch und verlogen in der höchsten Potenz aber muß es wirken, wenn ein Mann, der ein Mörder-Regime, wie es der Nationalsozialismus darstellte, verteidigt, wenn nicht gar verherrlicht, die folgenden Sätze zu schreiben wagt:

«Man fragt sich voller Schauer: «Wo bleibt das Christentum, wenn ein christlicher Politiker einen sein ganzes Volk diffamierenden Vertrag unterzeichnet!?» Man fragt sich weiter in tiefer Sorge, was wird aus einem Volke, dessen Bischöfe sich nicht schützend vor ihr Volk stellen, um der christlichen Liebe und Wahrhaftigkeit willen!? Man fragt sich, was aus einem Volke wird, dessen Vertreter nicht bereit sind, Gerechtigkeit für ihr Volk zu fordern, – genauso, wie sie im Übermaß bereit sind die Verbrechen der eigenen Staatsführung des vergangenen Systems ändern gegenüber zu sühnen!? Ein solches Volk muß sich verraten vorkommen durch die eigene Führung!»

Wir raten dem Herrn Grafen, sich in diesem Zusammenhang die folgende Frage ebenfalls zu stellen: Darf ein Volk, das nicht bereit ist, «die Verbrechen der eigenen (und, wie die damals mit Stolz vorgezeigten Wahlergebnisse beweisen, fast einstimmig erkorenen) Staatsführung des vergangenen Systems» zu sühnen, darf ein solches Volk überhaupt noch ändern Ungerechtigkeit vorhalten?! Muß man sich nicht fragen, was aus einem Volke wird, das Leuten Gehör schenken würde, die eine derartige Gesinnung nicht nur haben, sondern auch noch lobpreisen?!

Doch zitieren wir den Herrn Grafen weiter.

«Eminenz! Wenn ein Volk durch das andauernde Hineingezwängtwerden in Kollektivschar durch die eigenen kirchlichen und staatlichen Behörden, und wenn es einseitig vor der Welt belastet wird, wird für dieses Volk das Christentum zwangsläufig unglaubwürdig. Es wird statt zur Religion der Liebe, zur Religion des ewigen Hasses und der Rache (nach altjüdischem Grundsatz!).»

Eminenz! Wenn die kirchlichen Behörden diesen ihr Volk einseitig belastenden Vertrag stillschweigend gutheißen – vielleicht in gutgemeinter Berücksichtigung des Heilandswortes – den ehemaligen Gegnern gegenüber: «Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!» – dann muß dieses Gotteswort auch, ja erst recht, dem eigenen Volke gegenüber gelten!

Das heißt solange nicht genauso, wie bisher in den ehemaligen KZ's Buchenwald, Dachau usw., von Seiten der Kirche und des Staates in aller Öffentlichkeit der Millionen deutscher wehrloser Kinder, Frauen, Männer, Greisinnen und Greise, welche z. B. in der Hölle der anglo-amerikanischen Bombenangriffe grauenhaft ums Leben kamen, oder verstümmelt heute noch ein qualvolles Dasein führen, ehrend gedacht wird, solange ist das praktische Christentum tot!»

In seinem Bemühen, die Kriegsschuld Hitler-Deutschlands auf andere als die wahren Urheber abzuschieben, verirrt sich der Herr Graf soweit, daß er zwei Dinge, die nichts, aber auch garnichts miteinander zu tun

haben, zu einem vermischt. Wenn nämlich sein «praktisches Christentum» – und das der Deutschen – davon abhängt, ob von Seiten der Kirche und des Staates für Gefallene in aller Öffentlichkeit Gedenkfeiern abgehalten werden oder nicht, dann ist es mit diesem Christentum nicht weit her. Jedenfalls nicht soweit, daß man es derart in Evidenz setzen darf, wie es der Herr Graf in diesem offenen Brief tut. Dann wird dieser Zur-Schau-Stellung der sehr unangenehme Geschmack der Zweckentfremdung und des Mißbrauchs für andere Zwecke beigefügt. Und wenn der Herr Graf verlangt, daß ein «Gotteswort *erst recht* dem eigenen Volke gegenüber gelten» muß, dann beweist er damit keineswegs seine gottgläubige Gesinnung, sondern lediglich seine nationalistische Geisteshaltung, wie sie auch den Nazibonzen eigen war, und wie sie ihren Ausdruck in dem herrenmenschlich-arroganten «Deutschland, Deutschland über alles» fand!

Den Gipfel der Unverfrorenheit aber erreicht der Herr Graf mit seiner Behauptung, durch einseitige Belastung vor der Welt werde für das deutsche Volk das Christentum von der «Religion der Liebe zur Religion des ewigen Hasses und der Rache (nach altjüdischem Grundsatz!)». Im «tausendjährigen Reich» waren jedenfalls diese Rollen vollkommen vertauscht, Herr Graf! Denn was damals die Repräsentanten des deutschen Volkes in dieser Hinsicht offenbarten, war alles andere denn «Liebe»! Genau so, wie man damals bei den Juden keinen Deut von ihrem «Grundsatz des ewigen Hasses und der Rache» wahrnehmen konnte! Die einzigen, die damals Haß und Rache bekundeten, waren – die einen mehr, die andern weniger – jene Deutsche, für die Sie, Herr Graf, heute Gedenkfeiern «in aller Öffentlichkeit» fordern! Deutlicher und offener können Sie Ihr Innerstes nicht offenbaren, Herr Graf! Wir nehmen Notiz davon und stufen Sie in die entsprechende Klasse der Lebewesen ein!

«Eminenz! Warum gedenken die deutschen Bischöfe nicht der deutschen Menschen, welche schon lange vor dem 2. Weltkrieg in Oberschlesien und Polen, um nur zwei Gebiete zu nennen, gefoltert und gemordet wurden?»

Hier beschränkt sich der Herr Graf darauf, «nur zwei Gebiete zu nennen». Er unterläßt es, genaue Angaben über diese Greuelthaten zu machen. Ob er vielleicht anspielt auf jenen «frehen Überfall auf den Sender Gleiwitz», der den 2. Weltkrieg auslöste und von dem der «Völkische Beobachter» (das Leitblatt von Dr Josef Goebbels) am 1. 9. 39 schrieb: «Polnische Aufständische überschreiten die deutsche Grenze – Heftige Kampfhandlungen im Gang»? Jenen Überfall, von dem heute jeder nur einigermaßen Unterrichtete auch in Deutschland weiß, daß er von Hitler bestellt, von Heydrich geplant und von dessen Kumpan SS-Sturmbannführer Alfred Naujock in polnischer Ausrüstung durchgeführt worden ist, während Himmler durch den Chef der Gestapo, SS-Oberführer Heinrich Müller dazu die «Schuldbeweise» der Polen für die ausländische Presse in Gestalt von ebenfalls polnisch kostümierten Toten aus deutschen KZ's lieferte? Jedenfalls bleibt – wie gesagt – der Herr Graf uns die Beispiele für die an Deutschen *vor* dem Krieg begangenen Greuelthaten schuldig. Desto eifriger ist er in der Aufzählung derartiger Geschehnisse aus der Zeit *nach* Kriegsbeginn.

«Warum nicht, um nur einige Beispiele aufzuzählen, welche alle aktenkundig sind, der Hitlerjungen, welche in Königsberg von den Russen mit Pferden auseinandergerissen wurden? Warum nicht der vielen hundert Frauen und Mädchen, denen nach dem Einmarsch der Russen u. Polen in Neustettin, laut Augenzeugenbericht, lebend die Brüste abgeschnitten wurden und denen der Unterleib mit Eisenstangen zerstört wurde, daß sie unter entsetzlichen Schreien unter dem Johlen ihrer Peiniger in einem Blutbad starben? Warum nicht der weiblichen Bevölkerung von Landsberg/Warthe, Kinder mit eingeschlossen, welche laut Feststellung, eines italienischen Arztes, nach dem Einmarsch der Russen, bis auf 1% mit den gewissen, grauenhaften Krankheiten angesteckt wurden?»

Warum nicht der deutschen Kinder, Frauen und Männer aller Altersklassen, welche von den Tschechen, auf öffentlichen Plätzen (z. B. Sportplätzen) grauhaft geschändet, gefoltert und ermordet wurden? Warum nicht der Männer, Frauen und Kinder, welche von den Tschechen gekreuzigt wurden? Warum nicht der deutschen Flüchtlinge Ostpreussens, Westpreussens, Schlesiens, und Oberschlesiens, welche von russischen Panzern einfach plattgewalzt wurden? Warum nicht der deutschen Säuglinge, die während der Flucht auf den Armen ihrer Mütter erfroren? Warum nicht der Tausende von wehrlosen gefangenen Landsknechten, welche von Tito's Horden in Höfen zusammengetrieben und mit Haken bei lebendigem Leibe auseinandergerissen wurden? Wobei Militärkapellen verhindern sollten, daß die schrecklichen Schreie allzuweit gehört wurden. Warum nicht der verwundeten, ja amputierten deutschen gefangenen Soldaten, welche sowohl von Jugoslawen als auch von Italienern in tiefe, alte Bergwerksstollen, Felsspalten u. Schluchten zusammengebunden geworfen wurden, worin sie elend umkamen? Man fand später ihre zu Bergen aufgestapelten Skelette! Warum nicht der zahllosen deutschen Soldaten, zum großen Teil noch ganz junger Burschen von 17 und 18 Jahren, welche von den Amerikanern bei lebendigem Leibe entmannt wurden? Warum nicht der zahllosen deutschen Männer und Frauen, welche in alliierten KZ's verhungerten?!

WAHRlich, SCHREIE, DIE NIE VERHALLEN!
Ihrer aller Blut schreit am Throne Gottes nach Wiedergutmachung! Und nicht einmal die Bischöfe gedenken dieser besonders schweren Opfer ihrer Landsleute!»

Es ist uns natürlich nicht möglich, alle diese Anklagen einzeln auf ihre Wahrhaftigkeit hin zu untersuchen. Aber selbst wenn wir sie als gegeben annehmen, dann bedarf es einiger Feststellungen, um sie aus der gräflichen Geschichtsverzerrung heraus in das Licht des wahren Zusammenhanges zurückzuführen. Stellen wir dazu einige Fragen. Warum konnten *Russen* in Königsberg Hitlerjungen mit Pferden auseinanderreißen? Warum konnten *Russen* und *Polen* in Neustettin und in Landsberg/Warthe Greuelthaten an der weiblichen Bevölkerung begehen? Warum konnten *Deutsche* von den *Tschechen* auf öffentlichen Plätzen (also in der *Tschechei*) geschändet, gefoltert, ermordet, gekreuzigt werden? Warum konnten *russische* Panzer in *Ostpreussen*, *Westpreussen*, *Schlesien* und *Oberschlesien*

deutsche Flüchtlinge plattwalzen? Warum konnten *deutsche* Landsknechte in *Jugoslawien* von Tito's «Horden» zusammengetrieben werden? Warum konnte man *Skelette deutscher* Soldaten in *jugoslawischen* und *italienischen* Bergwerksstollen finden? Warum konnten die *Amerikaner* sich an zahllosen *deutschen* Soldaten von 17 und 18 Jahren (Herr Graf, die Hitlerjungen, die man damals auch zu «Soldaten» machte, waren sogar noch um ein Beträchtliches jünger!), sowie *deutsche* Männer und Frauen mißhandeln?

Auf alle diese Fragen gibt es nur die eine Antwort: Weil Deutschland gegen alle diese Völker einen Krieg vom Zaune gebrochen und alle die aufgezählten Grausamkeiten *zuvor* in der größtenwahnsinnigen Geisteshaltung seiner damals führenden Verbrecher-Clique über die deutschen Grenzen hinausgetragen und deshalb eine Vergeltung geradezu herausgefordert hatte! Bei allem Respekt vor unschuldig vergossenem Blut, sei es deutsches oder anderes (darin unterscheiden wir uns von den damaligen Herrenmenschen!) müssen wir doch für die Sühne begangener Verbrechen eintreten und für die sogar strenge Bestrafung der wahren Ver-

brecher. Und sei es nur, um einen neuen «Führer» und seine Gefolgschaft von einer Erneuerung derartiger Experimente abzuhalten!

Wenn es «Schreie, die nie verhallen» gibt (und weiß Gott, es gibt sie in allen ehemals deutschbesetzten Ländern und Gebieten!), wenn «Blut am Throne Gottes nach Wiedergutmachung schreit» (und auch diese Schreie sind noch heute in der ganzen Welt zu hören!), dann sollten Sie, Herr Graf, sich in Abscheu von den wahren Schuldigen an all diesen Greuelthaten abwenden, statt sie in Schutz zu nehmen. Auch wenn dieselben – und das ist nun einmal eine geschichtliche Tatsache! – Deutsche waren! Nur so könnten Sie den Deutschen ihren Ruf als «Volk der Dichter und Denker» (Goethe, Schiller, Kant, usw.) wiedergeben. Aber . . . wollen Sie das wirklich, Herr Graf?
d. f.

Fortsetzung folgt!

N. B. Wir möchten nicht unterlassen, Freund Heng Koch zu danken für die Zuvorkommenheit mit der er uns den Text des offenen Briefes des Grafen Plettenberg an Kardinal Döpfner überließ.

Aus Berichten über die Kammersitzung vom 11. 1. 1967

Luxemburger Wort, 12 Januar 1967

. . . . Staatsminister Pierre WERNER erinnert die Kammer an einen Brief, den er dem Präsidenten zusandte, um ihn zu bitten, möglichst umgehend die zuständigen Kommissionen zusammenzurufen, damit der Gesetzentwurf über die Anrechnung der Kriegsjahre bei den Zwangsrekrutierten behandelt und ein Berichtersteller ernannt werde. Das Gutachten des Staatsrates werde noch diese Woche vorliegen. Hr. BODSON bittet die Parteien, sich auf ihre Vertreter, in diesen Ausschüssen festzulegen und will bereits am Dienstag, eine erste Kommissionssitzung einberufen.

. . . . Hr. Eugène SCHAUS, (D.P.) vertritt den Standpunkt, daß der außenpolitische Karren total verfahren ist und regt an, resolut neue Wege zu beschreiten. So müßten z. B. erneut Verhandlungen mit Bonn aufgenommen werden, um die Forderungen der Zwangsrekrutierten bei der Regierung Kiesinger durchzusetzen.

Hr. REISDOERFER bedauert, daß die Zwangsrekrutierten mit keinem Wort erwähnt wurden.

tagsblatt, 12. Januar 1967

. . . . Das Gutachten des Staatsrates zum Projekt betr. das Statut der Zwangsrekrutierten wird noch diese Woche erwartet, erklärt Staatsminister Werner.

Henri Linden-Klein

MATERIAUX DE CONSTRUCTION

NIEDERCORN - 65, Rue de l'Eglise
Téléphone : 58 81 44

Moteurs Hors-Bord de 3 à 100 CV

EVINRUDE

Z - Drive de 90 à 200 CV

Agent général **JOSY JUCKEM**
LUEMBOURG, 60-62, rue de Strasbourg
Tél.: 255-67 - 401-15

Courrier de l'EXPRESS No 808

LA MALADIE ALLEMANDE

A mon avis, on peut considérer M. Penchenier comme connaisseur des questions allemandes.

Or ce «Faut-il avoir peur des Allemands?» ne me paraît guère favoriser les rapports entre nos deux pays. En effet, cette histoire de la renaissance d'un faux nazisme n'est-elle pas la conséquence de l'étrange politique nationaliste du gouvernement français?

N'avons-nous pas le droit de nous dire: «O, pays que j'aime» tant que le gouvernement français prononce à tous moments son «Vive la France»? L'Allemagne est malade d'abord en raison de sa séparation. Mais qui nous a rendus malades? Elle ne s'est pas coupée en deux elle-même et s'est la France qui y a participé pour une grande part.

Depuis quelque temps, la France cuisine sa propre soupe elle-même sans demander l'avis du partenaire. Et ceci, malgré toutes ses assurances d'être profondément européenne.

A mon avis, il est grand temps que nous en fassions autant! Le nouveau gouvernement de Bonn va tenter, je l'espère au moins, d'obtenir la réunification allemande, qui est la base d'une politique intérieure et extérieure saine. Même au prix d'une sortie du Marché commun, même au prix d'une neutralité totale, et ceci est notre seul «way to life». Ne me considérez pas comme nationaliste, mais vous vous imaginez la France séparée? Certainement pas, car depuis longtemps elle se serait révoltée.

L'évolution actuelle est donc normale, et je pense qu'elle est le fruit de la politique étrangère française et de la mésestante européenne sur le plan politique.

Kurt Frank Rellum,
Stuttgart.

Monsieur Rellum voudrait démontrer qu'il n'y a pas lieu d'avoir peur des Allemands. Nous sommes bien prêts à croire en de telles assurances, car nous n'en demandons pas mieux. Or, les arguments que présente Monsieur Rellum ne sont pas de nature à nous guider dans cette direction.

En effet, si nous acquiesçons volontiers au désir des Allemands de dire: «O, pays que j'aime» (un droit revenant à tout homme de quelque nationalité qu'il soit), il est indéniable qu'un nationalisme, voire patriotisme exagéré mène inévitablement à une menace des

LU et commenté pour VOUS

pays voisins et leurs donne la frousse. Cet effet est d'autant plus prononcé, si des précédents répétés (1870, 1914, 1939) sont de la toute dernière mémoire.

Pour ce qui est de la comparaison avec la France, il faut rappeler à M. Rellum que le «Vive la France» est d'une toute autre facture que le «Deutschland über alles» d'antan et d'aujourd'hui. Ce qui nous permet de conclure que, si «la France cuisine sa propre soupe elle-même sans demander l'avis du partenaire», celle-ci aura un goût bien différent d'un pareil mets sortant d'une marmite allemande.

En tout cas, nous tenons à préciser que l'arrière-goût qui nous est resté dans la bouche depuis le dernier repas (forcé) allemand, élimine à tout jamais notre appétit au renouvellement d'un tel menu.

Que Monsieur Rellum et consorts cuisent leur «Eintopf» Est- et Ouest-allemand aussi longtemps qu'il leur plaît, mais qu'ils n'essaient pas de nous forcer une fois de plus à le manger!

VON THADDEN SUR LES TRACES DE HITLER

BONN. - M. Adolf von Thadden, vice-président du parti national démocratique allemand (NPD), a pris la parole, lundi soir, à Bad Godesberg, au cours d'une réunion de sympathisants.

Parmi les aphorismes énoncés par M. von Thadden, la constatation que Dieu a créé diverses races et l'opinion que la partie septentrionale du globe devrait être réservée à la race blanche; une doctrine de ségrégation raciale, en somme, bien que le vice-président du NPD se soit hâté de préciser: «Je ne suis pas raciste».

Par ailleurs, M. von Thadden s'est déclaré partisan du rétablissement de la peine capitale et également de la créa-

tion d'une sorte de service du travail obligatoire d'un an pour les jeunes filles qui seraient employées comme aides familiales ou ouvrières durant cette période.

Cette dernière suggestion rappelle assez fâcheusement le «Pflichtjahr» ou «année de service» créé par les nazis dans les années 30.

M. von Thadden a cependant souligné lors de son intervention que son parti - un parti démocratique dans un pays démocratique - n'avait nullement l'intention d'instaurer une dictature en Allemagne. R. L. 21. 12. 66.

L'impertinent Von Thadden n'a rien oublié, semble-t-il, de ce que son grand maître et criminel de guerre Joseph Goebbels lui a appris. Il ne se veut pas raciste, mais il en est le prédicateur avisé.

Par ailleurs, pourquoi ne pas satisfaire au désir de ce prétentieux Monsieur, qui consiste dans le rétablissement de la peine capitale? Peut-être que bon nombre de têtes d'anciens Nazis tomberaient, et le vice-président du NPD aiderait ainsi à décimer son propre parti. A moins que Monsieur Adolphe - comme son homonyme d'antan - ne veuille appliquer cette peine qu'aux autres et non aux siens!

Les bourreaux du camp de Sobibor condamnés

HAGEN (Rénanie-Westphalie). - La cour d'assises de Hagen, en Rhénanie-Westphalie, a condamné hier à la réclusion à vie Karl Frenzel, ancien adjudant des «SS» et principal accusé du procès «Sobibor», qui aura duré 15 mois. Cinq ex-sous-officiers se sont vu infliger des peines d'emprisonnement allant de trois à huit ans, tandis que cinq autres étaient acquittés. Un douzième inculpé, Kurt Bolender, ancien adjudant des «SS», s'est pendu dans sa cellule au cours du procès.

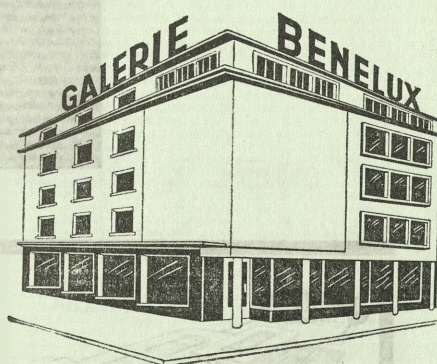
Les douze accusés devaient répondre du meurtre collectif de 150.000 juifs, originaires de tous les pays d'Europe internés durant la Seconde Guerre mondiale en Pologne, au camp de concentration de Sobibor. R. L. 21. 12. 66.

A s'imaginer que, de nos jours, douze hommes d'élite se rendent coupables du meurtre collectif de 150.000 allemands et que leur procès se termine par l'infliction de peines telles que mentionnées ci-dessus!

Le monde resterait-il également aussi indifférent et ferait-il également preuve de si peu d'indignation que dans le cas des bourreaux SS?

LES PLUS BEAUX
PULLS - GILETS - VESTONS «BLEYLE»
CHEMISES - PYJAMAS - TABLIERS
en grand choix
M. JACOBY-SCHMIT
ESCH-SUR-ALZETTE

Willy DOERNER
ENTREPRISE D'ISOLATIONS - ESCH-ALZETTE
112, rue de l'Alzette - (Tél. 54 01 58)
Produits d'isolations - Gros - Détail
Nos travaux d'isolations: caves, terrasses, toitures,
balcons, fondations etc. - Isolation chapes Anhydrites
toitures en shingels



Ady Maintz

Esch-Alzette
Téléphone 514261

Grosse Möbelausstellung
in 6 Stockwerken

DES PLATZ ASS FIR IECH RESERVE'ERT!

Wann der gesönt sit èng Annonce am vill-geliesenen «Les Sacrifiés» op ze gin, da schéckt ons ären Annoncentext.

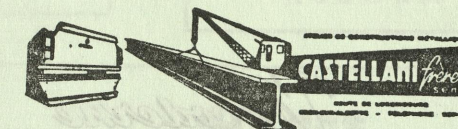
Benotzt des Gelégenhét. Ären Inserat erschengt schon an der nächster Nummer. De' agerumte Plätz entsprécht ènger ächtel Seit a kascht bei dreimolegem Erschengen nömmen 1.320,- Fr.

Schéckt den Annoncentext, w. i. g. un d'Ré-daction du bulletin «Les Sacrifiés», 9, rue du Fort Elisabeth à Luxembourg.

Henri Gilson

Successeur Jos Gilson Esch-sur-Alzette
36, rue de Belvaux Téléphone 5 29 26

Chauffage central / Installations sanitaires
Quincaillerie/Fourneaux et appareils à gaz



Portes-fenêtres coulissantes «ARGOLA» - Portes-fenêtres - Devantures de magasin en aluminium éloxé

NETTOYAGE A SEC PRESTO SHOP

89, rue de l'Alzette - Tél. 54 02 34

LAVOIR - BLANCHISSERIE EDELWEISS

41 - 43 rue du Claire-Chêne - Tél. 54 25 42



Werksvertreter

**BUCHHOLTZ
&
ETTINGER**

FERS ET METAUX - QUINCAILLERIE
ESCH-SUR-ALZETTE - Tél.: 541-785

MAISON DE CONFIANCE RADIO ELECTRICITE

Jacques Alf

ESCH-ALZETTE, 15, rue du X Septembre
Téléphone : 532-65

G. BERG - STEPHANY

Installation Sanitaire et Chauffage Central

ESCH-SUR-ALZETTE

33, Bd Prince Henri
Téléphone 5 29 - 16

LES BEAUX VETEMENTS DE QUALITE POUR
DAMES - HOMMES - ENFANTS

Vêtements Heynen

ESCH-ALZETTE
50, Avenue de la Gare

Mat deser Nummer «LES SACRIFIES» fuhre mir virun, 1639 Nimm vun Médercher, Jöergang 1920 - 1927 ze publize'eren, vun dénen trotz alle Recherchen an dèr Gemeng, wo' sie gebuer sin, nôt festgestallt konnt gin :

- 1.) op sie schon virun 1940 gestuerwe sin. We'ni?
2.) op sie Zwangsrekrute'ert waren oder nôt.
3.) op sie gefall oder ömkom sin. We'ni?
4.) Wo' sie begruewen leien.
5.) op sie nach um Léwen sin.
6.) wo' sie elo wunnen.

Mir be'den le'ch, des Löschten ganz opmierksam ze stude'eren. D'Schicksal vun dem Engen oder Aneren ass le'ch vleicht bekannt.

Délt ons dat dann unbedengt matt.

Och dann, wanns Du vleicht Dein égene Numm solls opgefe'ert fannen, göf ons Beschéd.

Wanns De schreiws: Fernand HURST, Ehlerange - Postkàrt gét duer.

Och de' énzal Sectio'nscomitéen huelen Renseignementer un a léden se un de Comité Central.

Et ass äusserst wichteg !!!

Merci !

Komerôdinen

a

Komerôden!

- 1001. PISCHEL Rose, née le 22. 1. 1924 à Luxembourg
1002. PLATZ Lina Liselotte, née le 19. 9. 1921 à Luxembg
1003. PLEIMELDING Anne, née le 4. 8. 1927 à Esch-Alzette
1004. PLEIMLING Irène Catherine, née le 7. 8. 1923 à Esch-Alzette
1005. PLETSCHETTE Olga, née le 6. 4. 1920 à Luxembourg
1006. PLEZKIEWIZ Marie, née le 20. 11. 1920 à Esch-Alzette
1007. POHL Marie Madeleine, née le 25. 6. 1925 à Luxbg
1008. POHREN Hélène, née le 21. 8. 1927 à Luxembourg
1009. PONCELET Barbe, née le 15. 1. 1922 à Mertzig
1010. PONCELET Marguerite, née le 24. 12. 1924 à Mertzig
1011. PONGIN Yvonne Nicole, née le 6. 8. 1925 à Luxbg
1012. POOS Marie, ép. Paul Pierre Wagner, née le 30. 1. 1921 à Alzingen
1013. PORDZYCK Cécile, née le 9. 3. 1920 à Mondercange
1014. POSING Marie, ép. Kirchen Jean, née le 25. 12. 1922 à Ettelbruck
1015. POTH Marie Elise, née le 29. 4. 1927 à Luxembourg
1016. PREZEROWITZ Frieda, née le 1. 12. 1925 à Luxbg
1017. PRINTZ JULIO, née le 24. 12. 1925 à Tétange
1018. PROESS Marie Gabrielle, née le 9. 10. 1925 à Ettelbruck
1019. PROFANT Léonie, née le 3. 4. 1920 à Luxembourg
1020. PROFANT Marie, née le 30. 11. 1922 à Esch-Alzette
1021. PRUMBAUM Anne, née le 23. 2. 1921 à Eich
1022. PRUMBAUM Rose Marguerite, née le 22. 7. 1922 à Luxembourg
1023. PUCHADOS Raymonde, née le 22. 3. 1923 à Esch-Al.
1024. PULTZ Anne Marie, née le 9. 10. 1924 à Lintgen
1025. PUTZ Cath. Yvonne, née le 6. 3. 1922 à Weimerskirch
1026. QUERUEL Christine, née le 22. 5. 1926 à Luxembourg
1027. QUEREL Marguerite, née le 20. 1. 1925 à Luxembourg
1028. RAACH Antoinette, née le 30. 4. 1927 à Luxembourg
1029. RAACH Racie Elisabeth, née le 24. 2. 1927 à Mamer
1030. RAMOS Barbe, née le 30. 5. 1927 à Luxembourg
1031. RASQUIN Anne, née le 8. 4. 1923 à Lamadelaine
1032. RASQUIN Elise, née le 10. 7. 1924 à Luxembourg
1033. RATHFELDER Anita, née le 4. 4. 1921 à Luxembourg
1034. RAUCH Victorine, née le 12. 7. 1925 à Luxembourg
1035. RAUEN Marie, née le 12. 10. 1922 à Obercorn
1036. RAUSCH Anne Maisy, née le 4. 11. 1925 à Luxembg
1037. REDING Marie Marguerite, née le 25. 10. 1921 à Bissen

- 1038. REDING Marie Anne, née le 3. 9. 1923 à Consdorf
1039. REHE Anne Marie, née le 9. 1. 1921 à Luxembourg
1040. REICHLING Anne, née le 11. 5. 1924 à Luxembourg
1041. REICHLING Louise, née le 4. 6. 1927 à Luxembourg
1042. REIFFERS Catherine, née le 28. 12. 1921 à Esch-Alzette
1043. REINARD Marguerite, née le 30. 7. 1923 à Luxembg
1044. REINARDT Berthe Anne, née le 8. 3. 1926 à Gilsdorf
1045. REINARDT Marguerite, née le 21. 4. 1920 à Rumelange
1046. REINERS Germaine, née le 25. 1. 1920 à Schiffflange
1047. REINERT Jeanne, née le 31. 3. 1923 à Luxembourg
1048. REIS Marie, née le 7. 3. 1920 à Tétange
1049. REIS Marie Eugénie, née le 1. 6. 1925 à Luxembourg
1050. REICHL Marguerite, née le 27. 5. 1925 à Lintgen
1051. REISER Marie Louise, née le 2. 6. 1923 à Luxembourg
1052. REISER Marie, née le 28. 12. 1927 à Rodange
1053. RENK Erna, née le 22. 5. 1924 à Luxembourg
1054. RENOIR Louise Gertrude, née le 24. 5. 1927 à Luxbg
1055. REPP Catherine Thérèse, née le 24. 7. 1927 à Luxbg

Opgepasst! Wiem sei Numm an dese Löschten nôt opgefu'ert ass, iwer dém sei Verbleiw oder Schicksal bestéht Klo'erhét

- 1056. RESCH Marie, née le 22. 9. 1921 à Luxembourg
1057. REULAND Suzette Anne, née le 4. 5. 1920 à Steinfort
1058. REUTER Anne Catherine, née le 15. 12. 1920 à Luxbg
1059. REUTER Anne Marie, née le 14. 9. 1927 à Luxbg
1060. REUTER Barbe Cécile, née le 5. 5. 1922 à Esch-Alzette
1061. REUTER Catherine, ép. Hever, née le 22. 7. 1920 à Kaal
1062. REUTER Geneviève, née le 28. 12. 1924 à Ettelbruck
1063. REUTER Gertrude, née le 20. 7. 1921 à Luxembourg
1064. REUTER Josephine, née le 17. 5. 1921 à Weimerskirch
1065. REUTER Marie Cath., née le 5. 4. 1922 à Weimerskirch
1066. RICK Anne Laure, née le 22. 3. 1927 à Luxembourg
1067. RICKAL Marie Jeanne, née le 31. 3. 1927 à Luxembg
1068. RIES Alice Margeurite, née le 18. 4. 1927 à Beaufort
1069. RIES Anne Marie, née le 17. 5. 1920 à Esch-Alzette
1070. RIES Henriette, née le 28. 8. 1926 à Luxembourg
1071. RIES Jeanne Elise, née le 15. 9. 1922 à Luxembourg

D'AMICALE DES ENROLES DE FORCE SIMMER

invite'ert frendlechst op hirt

Gro'sst Preiskélen

zu Simmer an der Hostellerie des Roches (prop. Mme Olinger)

vum 22. Januar bis den 12. März 1967.

2 Klatzen 5 Frs. 7 Kelen ass Rampo.

- 1. Preis. 1000 Frs.
2. Preis 800 Frs.
3. Preis 1 Goldsteck Wert 500 Frs.
4. Preis 1 Corbeille garné'ert.
5. Preis 1 Assortiment Wein.
6. Preis 1 Liter Quetsch.

an nach verschidden Tro'schtpreisser.

D'Rampo'en gin ausgespillt, den 12. März vun 20 Auer un.

MESSIEURS : UNE COIFFURE «CHIC» DANS UN CADRE ULTRA - MODERNE A VOTRE SERVICE JEAN MERTZ, Esch-sur-Alzette Biosthéticien 25, rue Bolivar - Téléphone 538-45

La Maison Alfred Poggi Fruits et Primeurs en Gros est au service de sa clientèle depuis plus d'un demi-siècle

Herrenkonfektion von MONOPOL überragend in Passform, Qualität und Preis monopol Luxembourg-Gare Luxembourg-Ville

Maison Jacques Morth Tailleur - Confections PETANGE rue de Luxembourg

- 1072. RIES Jeanne Fortuna, née le 10. 6. 1925 à Luxembourg
1073. RIES Marie, née le 10. 3. 1922 à Hagen
1074. RIES Marie Anne, née le 11. 7. 1923 à Esch-Alzette
1075. RISCH Anne Margot, née le 29. 1. 1924 à Rumelange
1076. RISCHARD Berthe, née le 20. 2. 1927 à Bissen
1077. RITT Amelie Elise, née le 10. 4. 1921 à Luxembourg
1078. RIX Françoise, née le 23. 7. 1921 à Esch-Alzette
1079. RIZZI Delphine Anne, née le 31. 5. 1921 à Esch-Alz.
1080. ROCK Marie Anne, née le 25. 4. 1921 à Boevange/A.
1081. RODEGHIERO Julie, née le 28. 4. 1921 à Differdange
1082. ROESSLER Germaine, née le 10. 3. 1920 à Luxembg
1083. ROTTGERS Catherine, née le 4. 2. 1926 à Vianden
1084. ROTTGERS Marguerite, née le 28. 1. 1923 à Vianden
1085. ROGER Yvonne, née le 27. 4. 1922 à Luxembourg
1086. ROHDE Frieda, née le 2. 5. 1921 à Esch-Alzette
1087. ROLL Catherine Marie, née le 29. 10. 1925 à Luxbg
1088. ROLLAR Céline, née le 7. 10. 1927 à Dudelange
1089. ROLLING Angèle, née le 1. 1. 1923 à Luxembourg
1090. ROMMES Marie, née le 20. 10. 1926 à Stolzembourg
1091. RONCK Catherine, née le 25. 8. 1927 à Luxembourg
1092. ROSE Marie Pauline, née le 22. 4. 1921 à Luxembg
1093. ROSENSTIEL Yvonne Marie, née le 17. 11. 1927 à Luxembourg
1094. ROSS Marie Catherine, née le 28. 12. 1924 à Luxbg
1095. ROSS Marie Thérèse, née le 2. 6. 1921 à Luxembourg
1096. ROSSIGNON Georgette, née le 8. 2. 1923 à Luxembg
1097. ROTH Christine, née le 11. 7. 1921 à Esch-Alzette
1098. ROTH Françoise, née le 11. 9. 1921 à Luxembourg
1099. ROTH Hildegard, née le 18. 1. 1925 à Luxembourg
1100. ROTH Louise Lisa, née le 11. 11. 1921 à Esch-Alzette
1101. ROTH Louise, née le 19. 11. 1923 à Esch-Alzette
1102. ROTH Marie Margot, née le 30. 9. 1922 à Grevenmacher
1103. ROTH Suzanne Margot, née le 15. 9. 1926 à Esch-Alz.
1104. RUME Marie, née le 16. 2. 1925 à Gostingen
1105. RUNAU Elise, née le 12. 7. 1920 à Luxembourg
1106. RUNKEL Ilse, née le 3. 1. 1927 à Luxembourg
1107. SADLER Madeleine, née le 10. 6. 1926 à Esch-Alzette
1108. SALOMON Lilly, née le 11. 3. 1924 à Luxembourg
1109. SALVADOR Emilie, née le 11. 8. 1923 à Kayl
1110. SALZER Catherine, née le 2. 4. 1924 à Luxembourg
1111. SAND Marie, née le 23. 8. 1923 à Luxembourg
1112. SANDKUKL Erika Christine, née le 3. 4. 1925 à Luxbg
1113. SANTER Colette, née le 18. 6. 1924 à Luxembourg
1114. SANTER Georgette, née le 1. 10. 1925 à Esch-Alzette
1115. SANTINI Elise, née le 24. 5. 1924 à Esch-Alzette
1116. SASSE Claire, née le 24. 8. 1921 à Luxembourg
1117. SAUBER Catherine, née le 16. 6. 1926 à Luxembourg
1118. SAUBER Mathilde, née le 3. 5. 1926 à Girst
1119. SAUER Edith, née le 11. 9. 1924 à Luxembourg
1120. SAX Anne, née le 19. 4. 1920 à Belvaux
1121. SAX Louise, née le 27. 11. 1922 à Belvaux
1122. SEIL Marie Catherine, née le 8. 11. 1924 à Luxembg
1123. SEILER Catherine, née le 5. 1. 1921 à Weiler
1124. SEILER Catherine, née le 10. 12. 1924 à Luxembourg
1125. SEILER Gertrude, née le 3. 2. 1926 à Luxembourg
1126. SENNINGER Anne Marie, née le 13. 3. 1924 à Flaxweiler
1127. SEYLER Anne Agnès, née le 11. 12. 1926 à Reimberg
1128. SEYLER Margot Catherine, née le 11. 10. 1923 à Cap
1129. SEYLER Marguerite, née le 12. 1. 1927 à Reimberg
1130. SEYLER Marie, née le 31. 1. 1921 à Luxembourg
1131. SEYLER Yvonne, née le 5. 10. 1924 à Luxembourg
1132. SIEBENBORN Anne, née le 19. 12. 1920 à Esch-Alz.
1133. SIEBNICH Rose Catherine, née le 29. 3. 1925 à Luxbg
1134. SIMON Alice Juliette, née le 28. 4. 1925 à Luxembg
1135. SIMON Anne, née le 24. 6. 1920 à Dudelange
1136. SIMON Catherine, née le 26. 11. 1921 à Dudelange

UNION S.à.r.l.

CHARBONS

MAZOUT

THERMO SHELL-HEIZOLE

FÄSSER GRATIS

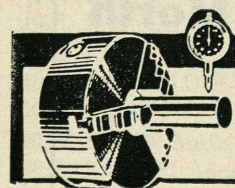
SCHNELLSTE BELIEFERUNG

L. Mart et Fl. Kinsch7,Place Norbert Metz
Esch-Alzette

1137. SIMON Cath. Léonie, née le 17. 7. 1921 à Dudelange
1138. SIMON Catherine, née le 14. 12. 1924 à Kayl
1139. SIMON Fernande Elise, née le 28. 12. 1921 à Beaufort
1140. SIMON Marguerite Marie, née le 30. 1. 1923 à Dudelange
1141. SIMON Marguerite, née le 1. 1. 1927 à Esch-Alzette
1142. SIMON Marie Madeleine, née le 7. 3. 1921 à Luxbg
1143. SIMON Marie Thérèse, née le 12. 4. 1925 à Esch-Alz.
1144. SIMON Virginie, née le 22. 10. 1926 à Pétange
1145. SIMONS Gerta, née le 30. 10. 1924 à Esch-Alzette
1146. SISTI Lina Marina, née le 1. 10. 1927 à Luxembourg
1147. SITTNER Madeleine, née le 29. 4. 1921 à Luxembourg
1148. SOLD Josephine, née le 2. 7. 1921 à Papierberg
1149. SOMBRUN Marthe Marie, née le 13. 5. 1922 à Luxbg
1150. SONDAG Lyliane, née le 23. 3. 1927 à Luxembourg
1151. SOTIL Marie Louise, née le 19. 9. 1927 à Luxembourg
1152. SULIMMA Irme Marguerite, née le 4. 11. 1920 à WEIMERSKIRCH
1153. SUPPANZ Marie Anne, née le 3. 9. 1924 à Luxembg
1154. SWENNE Nadine Marie, née le 10. 5. 1924 à Luxbg
1155. SCHAACK Madeleine, née le 1. 8. 1920 à Mertzig
1156. SCHAACK Marie Catherine, née le 8. 12. 1924 à Pratz
1157. SCHABER Marie Anne, née le 3. 8. 1927 à Mamer
1158. SCHAAF Hilda Elise, née le 6. 7. 1926 à Eischen
1159. SCHEER Lily, née le 11. 8. 1924 à Kleinbettingen
1160. SCHAEFER Annette, née le 28. 8. 1923 à Esch-Alzette
1161. SCHAEFER Marguerite, née le 14. 4. 1924 à Luxembg
1162. SCHAEFFERS Josephine, née le 18. 3. 1925 à Luxembg
1163. SCHAEFFER Marie Marguerite, née le 20. 12. 1923 à Luxembourg
1164. SCHAEFFER Melanie, née le 21. 11. 1920 à Eich
1165. SCHAELE Marie Barbe, née le 15. 3. 1921 à Merscheid

**Imprimerie
Kremer - Muller & Cie**

Imprimés de qualité

Esch-sur-Alzette
56, rue des jardins
Téléphone 521-85**MÉCANIQUE DE PRÉCISION** - **MOTEURS DIESEL** - **ESSENCE**
MATÉRIEL D'INJECTION - FABRICATION DE TOUTES PIÈCES MÉCANIQUES
ATELIER NIC. GEORGES
194, rte de THIONVILLE, LUXEMBOURG

Tél. 2 22 53 - 2 02 53

**Eine Betrachtung über «Betrachtungen»**

Im «Rappel» Nr 12 von 1966 stellt M. T.-U. (M. Tidick-Ulveling) «Betrachtungen zu einem Artikel der «Sacrifiés» an. Und zwar geht es um «Die patriotische Haltung der Zwangsrekrutierten», erschienen in unserer Nr 10 letzten Jahres.

Diese «Betrachtungen» bezeichnen «besagtes Elaborat mit seinen falschen Grundlagen und Voraussetzungen, seinem unkonsequenten Gedankengang und seiner schülerhaften Formulierung» als «Schwadronieren» das durch «die globale Beschimpfung Andersgesinnter immer und überall die eigene Untoleranz verrät».

Klingt es an und für sich schon recht sonderbar, wenn M. T.-U. im ersten Abschnitt der «Betrachtungen» zugibt, daß diese nur geboren wurden, weil unser Artikel «bei fortschreitender Lektüre Ärger u. Entrüstung hervorgerufen hat (diese beiden Eigenschaften standen noch nie Pate bei einer objektiven Meinungsäußerung) muß es doch wohl als «Untoleranz» gelten (in «schülerhafter Formulierung» müßte es übrigens «Intoleranz» heißen!), wenn M. T.-U., entgegen unserer Meinung – also der Meinung «Andersgesinnter» – behauptet: «Politisch verfolgt» waren die Zwangsrekrutierten überhaupt nicht! Wurden sie doch nicht wegen irgend einer politischen Ursache erfaßt und verschleppt, sondern weil sie das Pech hatten in dem und dem Jahr geboren zu sein.»

Abgesehen von dieser Intoleranz leistet sich M. T.-U. einige derartigen Blüten der Logik, daß wir es uns nicht versagen können, sie in das rechte Licht zu rücken.

Nachdem wir belehrt wurden, daß wir Zwangsrekrutierte politisch überhaupt nicht verfolgt wurden (siehe oben), gesteht M. T.-U. uns großmütig zu, daß uns eine «seitens Deutschland zu leistende Entschädigung . . . als Opfer des Nazismus und als Opfer einer illegalen Gewaltmaßnahme unbedingt geschuldet ist.»

Recht schönen Dank für diese milde Gabe. Aber uns erscheint es wichtiger, feststellen zu dürfen, daß der Ausdruck «Opfer des Nazismus» gemäß jenem berühmt-berüchtigten deutsch-luxemburgischen Vertrag, in welchem er als Überschrift des Kapitel I. vorkommt, nichts anderes besagt, als daß er jene Opfer des Hitlerregimes bezeichnet, die aus rassischen, politischen oder religiösen Gründen verfolgt wurden. Da für uns weder die rassischen noch die religiösen Gründe in Frage kommen, blieben nur die politischen. Woraus sich unweigerlich die Frage ergibt: Was sind wir Zwangsrekrutierte nun eigentlich? Opfer des Nazismus? Oder doch nur solche, die «das Pech hatten, in dem und dem Jahr geboren zu sein»? M. T.-U. mag sich klar und deutlich für eine dieser beiden Versionen entscheiden, aber nicht alle beide gleichzeitig verwenden. So tolerant, daß es bis zum Widerspruch geht, verlangen wir es garnicht!

Im übrigen birgt die Behauptung, die Zwangsrekrutierten seien keine politisch Verfolgten gewesen, noch eine weitere Fehlüberlegung. Wenn man ihnen diese Eigenschaft aberkennt, wie will man dann eine Erklärung finden für die Tatsache, daß jene Eltern und Angehörige, die wegen eines refraktären «Jungen» in K.Z. und Umsiedlung mußten, als politisch Verfolgte gelten? (Wir möchten hinzufügen – und zwar um jegliche falsche Interpretation zu vermeiden-, daß wir

eine derartige Einstufung als vollkommen richtig und selbstverständlich ansehen.) Müßte man hier nicht die unmittelbare Folge als das Gleiche bewerten wie die ursprüngliche Ursache?

Gewiß, M. T.-U., Sie glauben hierfür eine gute Begründung gefunden zu haben, mit dem Satz: «Verfolgt «als Gruppe» waren nicht die Zwangsrekrutierten sondern die Refraktäre!»

Aber wurde denn nach dem Kriege zwischen diesen und jenen eine Trennung gemacht? Wurden diese nicht genau behandelt wie jene? Nämlich als «dumme Jungen», «unselbstständig noch und nur auf friedliche Existenz vorbereitet»?

Ja sie erfuhren die gleiche Behandlung: Jene, die nur «enrôlés de force» waren, und jene, die «die Patrioten waren». Unser sogenanntes Kriegsschädengesetz wird Sie, M. T.-U., darüber aufklären können. Vielleicht wird Ihnen dabei auch aufgehen, welcher Kuchen gemeint ist, der 1950 verteilt wurde.

Im übrigen nehmen wir gerne Notiz von der Einteilung, die Sie dem Patriotismus angedeihen lassen. Vielleicht sollten Sie dieselbe durch eine entsprechende Tabelle noch klarer verdeutlichen. Etwa in der folgenden Art:

Ein Patriot, der «an der richtigen Stelle stand»: 100%
Ein Refraktär, der erst an die richtige Stelle gerückt wurde: 50%

Ein Zwangsrekrutierter, der kein kaltherziger Sohn war: 0%

Oder müßte man im letzteren Fall noch unter Null gehen, um die un-, wenn nicht gar anti-patriotische Haltung darzustellen?

Jedenfalls ist der Kuchen von 1950 nach einem solchen Rezept gebacken worden. Ganz im Gegensatz zu jener Mentalität, die während des Krieges in unserem Ländchen herrschte, als es nur Deutschfreundliche gab und Luxemburger, die damals nicht nach Patrioten erster, zweiter oder dritter Klasse aufgeteilt waren. Denn damals nahm noch keiner das Recht für sich in Anspruch, den Patriotismus allein gepachtet zu haben.

Es ist uns in unserem Artikel nicht eingefallen, *alle* Resistenzler in einen Topf zu werfen und sie als «blöde Schwätzer» und «arm im Geist» zu bezeichnen. Genau so wenig, wie wir *alle* Zwangsrekrutierten als Saboteure gegenüber Hitler-Deutschland angepriesen haben. Aber wir werden es nicht dulden, daß man uns eine Gesinnung anhängt, die uns mit jenen «braunen Kerlen» gleichstellt, deren Meinung wir nach Ihren Worten bestätigen! Sollten Sie diese Überzeugung wirklich haben, dann sollten Sie auch den Mut haben, uns klipp und klar zu sagen, daß wir für Sie «Preisen» waren und sind!

Noch einige Ungereimtheiten seien hervorgestrichen. Wir zitieren:

«Vorweg sei noch erklärt, daß die unklare Vermengung von Arbeitsdienst und Wehrmacht, die zu der Annahme verleiten könnte, einige Tausend Mädchen seien ins deutsche Heer gesteckt worden, hier außer acht gelassen wird und vorliegende Antwort sich einzig auf die Zwangsrekrutierten bezieht.»

Ja, warum denn? Sind etwa die «einige Tausend Mädchen» nicht durch die gleiche Maßnahme zwangsrekrutiert worden wie die «Jungen»? Haben sie nicht genau so schwere Zeiten durchmachen müssen wie diese? Gewiß, sie wurden nicht in das deutsche Heer gesteckt – das könnte nur jemand annehmen, der die Geschichte der damaligen Zeit nicht kennt oder sie aus bestimmten Gründen nicht kennen will – aber auch die Mädchen mußten ihren Blutzoll leisten unter den Bomben, die auf die Rüstungsfabriken fielen und in denen zu arbeiten sie gezwungen waren. Wir zählen sie jedenfalls vollwertig zu den Zwangsrekrutierten und können darin absolut keine «unklare Vermengung von Arbeitsdienst und Wehrmacht» erblicken.

Zum Schluß noch zu einer Sache, die für uns zwar nebensächlich, für Sie aber anscheinend äußerst wichtig ist: Die Autorenschaft unseres Artikels. «Möchten Sie nicht das Visier lüften, Herr X.? Ihren Namen nennen?»

Dazu eine Gegenfrage: Macht es einen Unterschied, was den Inhalt betrifft, ob er mit einem vollem Namen, einem Buchstaben oder garnicht unterzeichnet ist? Ändert das etwas an den geschriebenen Worten? Oder würde sich dadurch eine andere Antwort Ihrerseits ergeben?

Zu ihrer eigenen Ehre nehmen wir an, daß Sie diese Frage verneinen können.

Und um es Ihnen zu erleichtern, sei diesmal gezeichnet mit

X.

Friedenswunsch

*Man möchte leben
noch lange Jahr',
nach Ruhe streben
nach Frieden gar,
man möchte verzichten
auf qualvollen Tod,
nie wieder vernichten
das tägliche Brot,
man wünscht sich
nichts weiter mehr,
man wünscht vergeblich
des Friedens Wiederkehr*

W.E.

Marbrerie BERTRAND

s. e. n. c.

MUNSBACH (G.-D. de Luxembourg)

Tél. 351-19 et 353-17

Ignis

Machines à laver - Réfrigérateurs -
Cuisinières à gaz - Congélateurs -
Boylers.

Restaurant du Commerce

Propri.: Behm-Huss

LUXEMBOURG - 13, Place d'Armes
Téléphone 269-30

RENDEZ-VOUS VUN ALLEN ENROLES DE FORCE

Wir gratulieren

den 29 verdienstvollen Resistenzlern, die am 2. Januar 1967 mit der Médaille de la Résistance ausgezeichnet wurden. Wir, die dezimierte Jugend der Schreckensjahre 1940-45, wissen ihre Opfer zu schätzen und zu würdigen.

Vor den 15 Resistenzlern, denen à titre postume la Croix de la Résistance verliehen wurde, verneigen wir uns in ehrwürdiger, dankbarer Erinnerung an ihre Verdienste um unsere luxemburgische Heimat.

NEIJOHRSGRATULATIONEN 1967

- Medinger René et Mme, Esch-Alzette
Klees J. Marcel et Mme, Esch-Alzette
Kremer Pierre, Esch-Alzette
Schmit-Sturen Joseph, Esch-Alzette
Walsdorf-Houdremont Th., Esch-Alzette
Guelff Pierre, Esch-Alzette
Von Agris Joseph, Tétange
Mompfer-Jodocy Armand, Schiffflange
J. Polfer-Piette, Esch-Alzette
Th. Ecker-Kuhn, Schiffflange
P. Molitor-Wolff, Huncherange
Lénert Marcel, Esch-Alzette
Kriings Jean-Pierre, Rumelange
Georges Flammang-Steil, Belvaux
René Hettinger-Schwartz, Belvaux
Cécile Zieser-Heinen, Belvaux
J.-P. Georges-Heuschling, Soleuvre
René Biever-Warken, Sanem
Grégoire Heinen-Lent, Belvaux
Jean Schneider-Kap, Belvaux
Martin Rach-Molitor, Belvaux
Marcel Kugeler-Kalmes, Belvaux
Raymond Bartholmé-Weber, Belvaux
Charles Frantzen-Koetz, Belvaux
Fernand Wiltgen-Englebert, Belvaux
Gaston Gengler-Nickels, Belvaux
Wolff Léopold, Eischen
Weber Nicolas et Famille, Eischen
Mertz Camille et Famille, Eischen
Weyland Marcel et Famille, Eischen
Reinart Jean et Famille, Eischen
Nicolas Steffen-Marschall, Eischen
Georges Goelff-Ravet, Eischen
Jean Ronck-Dui, Eischen
Louis-Hoffmann Mme, Eischen
Lommel François, Eischen
Hansen-Gerson Henri, Eischen
Weyland-Asselborn Arthur, Eischen
A. Glodé et Mme, Niedercorn
Marcel Knauf, Rodange
Piazza Vict., Niedercorn
Piazza Bruno, Niedercorn
Schmit Jean, Niedercorn
Paul Jean, Niedercorn
Hauptert Jean, Niedercorn
Hatz Nicolas, Niedercorn
Weber Alfred, Niedercorn
Mady et Gusti Nurenberg, Niedercorn
Bern. Jacob-Jung, Niedercorn
Café Jules Sertznig, Grevenmacher
Hochweiler Pierre, Grevenmacher
La Ville de Grevenmacher
Courthe Henri, Oberdonven
Buschmann Xavier, Grevenmacher
Welsch Guillaume, Grevenmacher
Am. des Enrôlés de Force, Mondercange
Scholer Mathias, Lamadelaine
Steffen Jules, Kleinbettingen
Welter Raymond, Esch-Alzette
Hermann Raymond, Luxembourg
Friedrich Jean, Luxembourg
Muller Jean, Esch-Alzette
Norb. Ewert-Birkel, Rédange-Attert
A. Calmes-Lucas, Platen
- Georges Altwies et Mme, Notaire,
Rédange-Attert
Berg Robert, pharmacien, Rambrouch
Koppes Camille et Mme, Rédange-Attert
Thilmany Robert et Mme, Rédange-A.
Haller Juliette, Rédange-Attert
Hoffmann Nicolas et Mme, Rédange-A.
Kraus Léon et Mme., Hostert
Freyman Félix et Mme, Rédange-Attert
Leyder René et Mme, Rédange-Attert
François Dieudonné et Mme, Hostert
Schosseler Emile et Mme, Rédange-A.
Ney Léon et Mme, Ell
Didier Léon, Beckerich
Graf-Mossong Léon et Mme, Ell
Maison Jean Wirth, confections,
Rédange-Attert
Bos Ernestine, Oetrange-Moulin
Back Jean-Bapt., Oetrange
Jung Alfred et Mme, Contern
Medinger Victor, Contern
Schmit Alphonse, Gasperich
Steffen François, Moutfort
Franzen Lucien, Moutfort
Reuter Edmond, Contern
Goergen J. P., Moutfort
Krier Jean-Pierre, Medingen
Lorent Josy, Moutfort
Dieredich Roger, Contern
Krauser-Weis Mme, Moutfort
Franzen Joseph, Moutfort
Wiot-Lenners Jim, Cessange
Krauser-Weydert A., Moutfort
Weydert Albert, Luxembourg
Diederich Aloyse, Moutfort
Diederich-Bries Louis et Mme, Moutfort
Tilges René et Mme, Moutfort
Keyser René et Mme, Oetrange
Thull-Leytem Léon et Mme, Medingen
Berbard Ph., Vins et Liqueurs en gros,
Obercorn
Eugène Pesch-Jentgen, Obercorn
Bauler Fern., Differdange-frontière
Benoit-Hammer Jos. et Mme, Differdange
Schuster-Pütz Emile et Mme, Differdange
Ries Germaine, Pétange
Mme Vve Wack, Obercorn
Wack Edouard, Obercorn
Weber Clement, Obercorn
Margot Tenconi Melle, Obercorn
Poullig Josy, Obercorn
Maison du Foyer, Obercorn
Famille Kaiser-Ortolani, Obercorn
Famille Klein-Georges, Obercorn
Comité an d'Memberen vun der Ligue
Luxembourgeoise des mutilés et In-
valides de Guerre 1940-45
Hubert-Koenig Albert, Steinsel
Huber Madame, Steinsel
Ries Jean-Pierre, Steinsel
Ecker Pierre, Steinsel
Mme H. Kolber-Schmit, Mullendorf-
Steinsel
Spanier-Gudendorff Gaston, Mullendorf-
Steinsel
Hemmen-Recher, Roger, Mullendorf-
Steinsel
- Lemmer E., Anvers
Junck Gaston, Diekirch
Pâtisserie Schulze, Diekirch
Reisdoerfer Jean, Luxembourg
Engling Henri, Christnach
Vve Hein-Brück, Beaufort
Kummer Jos., Canach
Schaus Jean, Colpach-Haut
Mme Nemers-Thibeau, Luxembourg
Weydert-Flick, Rodange
Vve Rollinger, Schouweiler
Elcheroth Joseph, Diekirch
Reding E., Weiwelbach
Barthel Nic., Mersch
Steines P., Koerich
Vve Godar, Dudelange
Hansen-Franzetti René, Dudelange
Clement-Lemmer Camille, Wintrange
Hames-Feyereisen Nic., Bertrange
Theisen-Simon, Mullendorf
Weiller-Ewen Camille, Simmern
Bolmer Jean Pierre, Simmern
Struck-Binsfeld Nic., Trois-Vierges
Kirsch Nic., Eppeldorf
Thill Ferd., Pétange
Peters René, Schieren
Olssem Emile et Mme, Kayl
Ewert Théo et Mme, Bettembourg
Spranck Robert et Mme, Bettembourg
Faber Richard, Wasserbillig
Hoffmann Jean, Strassen
Dr. Welter Ed., Junglinster
Dr. R. E. G. Scharll, Luxembourg
Mme Hammerschmit, Simmern
Ginter Albert, Boulaide
Majerus Mathias, Bel-Air
Doemmer-Meisch, Pétange
Mme Adamy-Brück, Diekirch
Haler Nic., Clemency
Hengesch Norbert, Wilwerwiltz
Schiltz Val et Mme, Sandweiler
Vve Berens-Reichl, Grevenmacher
Larbiere A., Bonnevoie
Haag J. P., Gasperich
Altmeisch Michel, Bertange
Wenglerling, Bonnevoie
Graaff Vic., Vianden
Ihin Alphonse, Bettembourg
Weber Jos., Crauthem
Majerus Jean, Martelange-Rombach
Peiffer Michel, Dahl
Blum René, Bridel
Mme Stephany-Rohlinger, Remich
Clees Robert, Luxembourg
Tremont Jos., Hamm
Berlo Emile, Esch-Alzette
Ferber-Hutmacher, Pratz
Weber Eug., Hamm
Müller Arthur, Lenningen (Canach)
Mme Krecké-Schroeder Jean, Prettange-
Lintgen
Michaux Fernand, Esch-Alzette
Bodé Mich et Mme, Rodange
Bück Eug., Niedercorn
Hauptert Jos., Niedercorn
Nilles-Strecker, Ettelbruck
Saubert Dominique, Echternach

Enrôlés de Force, Section Schieren
Gerard-de-Muysen Arthur, Obercorn
Kolb Marcel, Bettembourg
Fisch Emile, Doennange
Heintz-Kohner Ernest, Ettelbruck
Aubart Marcel, Dudelange
Evrard Ch., Tétange
Rausch-Schenten P., Kirchberg
Pletgen Math. et Mme Pétange
Ney Roger, Bonnevoie
Sturen Michel, Esch-Alzette
Hirsch Camille, Esch-Alzette
Dahm Edmond, Niedercorn
Pauline et Henri Linden, Niedercorn
Spanier Pierre, Niedercorn
Mancini Victor, Niedercorn
Roth Louis et Mme, Lamadelaine
Schaal Albert et Mme, Rodange
Büchler J. P. et Mme, Rodange
Banz Marcel, Rodange
Glodt Paul et Mme, Rodange
Saeul Léopold et Mme, Pétange
Weber Ady, Pétange
Mme Weber Ady, Pétange
Keiser Léon, Pétange
Weber Jean, Pétange
M. et Mme Frisch-Mathieu, Pétange
May Denis, Grevenmacher
Thommes-Schreiber R. et Mme, Arsdorf
Enrôlés de Force, Rambrouch
Witry Alfred, Osweiler
Hoffmann Albert, Steinheim
Bolmer Nic., Holtz
Muller Aloyse, Bous
Ries Jean, Larochette
Moes J. P., et Mme, Alzingen
Kolbach Léon, Wallendorf
Ihry Edmond, Schifflange
Lahr J. P., Bonnevoie
Vve Clement, Esch-Alzette
Mme Diesbourg, Echternach
Neuens Henri, Arsdorf
Casagrande Gusty, Lintgen
Dumont Armand, Luxembourg
Thinnes Jos., Howald
Lorang Pierre, Walferdange
Koeune-Streckler, Harlange
Kirpach Jenny, Dudelange
Flies Jos., Tuntange
Schumacher Joseph, Ubersyren
Weis Alphonse, Neuheugen
Schmit Armand, Schuttrange
Thorn Marcel, Munsbach
Bertrand J. P., Munsbach
Wagner Georges, Esch-Alzette
Scala Roger, Esch-Alzette

Pétange

R. . 22. 12. 66

Les «Enrôlés de force» ont renouvelé leurs revendications

La section de Pétange des «Enrôlés de force, Victimes du nazisme» a tenu

ses assises au café Mogador en présence d'une nombreuse assistance. On y remarquait, outre le comité local, M. Fernand Hurst, président du comité national, ainsi que divers délégués des sections étrangères, dont un Lorrain du groupement «Malgré-Nous».

La municipalité était représentée par M. Théo Kirsch, député-maire, et MM. les conseillers J.-P., Muller, Harry Reiter et Pierre Hahn.

Procédant au renouvellement du comité, l'assemblée a élu M. Edmond Thilgen en remplacement de M. Jules Barnich; M. Thilgen sera remplacé comme réviseur de caisse par M. Pierre Ries.

Au nom de la fédération, M. Fernand Hurst a remercié la section locale de ses efforts, ainsi que l'administration communale de son aide morale et matérielle. Le président national a rappelé les revendications et les droits des «Enrôlés de force», qui n'ont pas obtenu jusqu'ici satisfaction auprès des autorités gouvernementales.

Invité d'honneur, M. le professeur J.-P. Hamilius a fait un parallèle entre la jeunesse d'hier et celle d'aujourd'hui et insista sur le rôle éducatif dévolu aux parents, aux enseignants et au clergé.

Enfin, M. Théo Kirsch donna l'assurance que les efforts de la section seront soutenus par les autorités communales.

Appel un all Komeroden de' Torgau passe'ert hun

Wién ass interessé'ert un engem Rendez-vous?

Sech wenden:

René Rischar, 89, rue d'Athus, Pétange, tel. 50-70-91.

Spe'derhin géf den Datum an d'Uertschaft festgeluegt gin, wue mir ons ge'wen treffen.

Küntzig

Vergangenen 23. November fand im Saale Rauen-Pallien in Küntzig eine Aufklärungsversammlung statt unter dem Thema:

Unsere Forderungen und das Regierungsprojekt.

Vor vollbesetztem Saale eröffnete Präsident Arnold Schoumacher die Versamm-

lung u. hieß alle anwesenden «Jongen a Médercher» der Jahrgänge 1920 - 1927, sowie die Eltern unserer gefallenen und vermiften Kameraden, willkommen. Redner bat um eine Gedenkminute zu Ehren unserer gefallenen und nach ihrer Rückkehr verstorbenen Kameraden. Nach kurzem Bericht über die Aktivität unserer Sektion welche bereits 1958 gegründet wurde, übergab dieser das Wort an Kamerad Roby Tix vom Zentralvorstand.

Kamerad Tix, sehr beeindruckt durch die zahlreiche Zuhörerschaft, dankte für die freundliche Einladung seitens der Sektion Küntzig. Er verwies auf die etliche Jahre zurückliegende Gründungsversammlung, welcher er selbst sowie die Mitglieder des Zentralvorstandes Jos. Weirich und Fernand Hurst beige-wohnt haben. Es habe ihm immer eine besondere Freude bereitet in Küntzig sprechen zu dürfen, da er hier stets eine sehr interessierte und aufmerksame Zuhörerschaft vorfindet. Es ist eine erfreuliche Tatsache, führte Herr Tix aus, dass sich unser Problem bis in die kleinsten Ortschaften des Landes durchgerungen hat. Dies sei der beste Beweis welches Interesse unsere Bevölkerung dem Zwangsrekrutiertenproblem beimifft.

Redner umriß die aktuelle Lage der Zwangsrekrutierten welche nach wie vor unverändert ist. Obschon unsere Regierung den Forderungen der Geschädigten in verschiedenen Punkten Rechnung tragen will, weigert sie sich aber weiterhin unser Statut in seiner Gesamtheit anzuerkennen. Wir dürfen nicht zulassen, daß ein Keil in unsere Reihen geschlagen wird und verlangen volle Anerkennung unserer berechtigten Forderungen. Die Rechte der Verstorbenen und lebenden Kameraden dürfen nicht verkannt werden. Auch damals wurde nicht mit zweierlei Massen gerechnet, führte Herr Tix aus. Erinnern wir uns doch an den Ausspruch des «Führers» dieser makaren Gesellschaft: Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns». Wir verlangen keine Entschädigung seitens unseres Staates sondern von den rechtmässigen Nachfolgern dieser Nazihenkern. Wir verlangen nach wie vor eine ehrenhafte Lösung unseres Problems, Schadenersatz von demjenigen der unsere unglückliche Jugend gemartert und verschleppt hat. An unseren verantwortlichen Vertretern ist es eine vernünftige Lösung zu finden.

Nach Erläuterung sämtlicher wichtigen Punkte unseres Statuts und des Regierungsprojektes wurde die Versammlung beendet.

Belvaux-Sanem

Um vergangenen Samsdeg, den 10. Dezember 1966, hât den Syndicat d'Initiative Belvaux d'Populatio'n vu Bieles invite'ert un der Feier dël zehuelen fir d'E'orong vun 10 verdéngschvolle Gesellschaften, wourenner och eis Section wôr, duerch d'Décoration vun eise Member Mathias Schneider an Jean-Pierre Georges, mat dem Ruban en Argent! Nodem eis Präsidentin Cécile Zieser eng schön E'ereplaqueette vum Här Präsident Aloyse Greisch entgént geholl, wobei hén sengerseits schön Wieder un d'Adresse vun den Enrôlés de Force gericht huet a schléss: Wann och d'Enrôlés de Force net op e Concour gét, dann huet sie net manner des E'orong verdéngt, well sie sin och Idealisten dé fir hir legitim Rechter vun 7 Jahrgäng kâmpfen. Eis Sympathien sin op hirer Seit.

Als éschte Riedner vun de ge'erten Gesellschaften huet eise Komeröd René Biever e Référat iwer Senn an Zweck vun den Enrôlés de Force gehâlen. Hé sét dem Präsident vum Syndicat d'Initiative Merci fir dé schéne Geste, a get sénger Genugtong Ausdrock iwert dé schön organise'ert Manifestation. Eise Vertrieeder stellt fest dass eis Memberen M. Schneider a J.P. Georges, Leit vun der échter Stonn sin, dénen nie eng Stonn ze fré oder spét wôr, wann et gehéscht huet fir d'Cause vun eise Problem anezetredén. Dem Här M. Schneider, dén duerch Krankhét net présent ka sin wönscht hén an Numm vum Comité prompt Genesong. Well vill vun de jonge Leit net am Bild sin wât eigentlech virun 25 Jo'er geschitt ass, wât leider ze bedauern ass, dass bis haut neischt derzo' beigedro'e gow, dé heiteg Generation opzeklären, zite'ert de Riedner:

Firwât hu mir haut en Zwangsrekrute-ertenproblème?

Firwât get et en Enrôlé de Force?

Firwât hun eis Regierung bis haut verso't, an der Jeunesse Sacrifiée vun démols keng Satisfaktion gin an als Victimes du Nazisme unerkannt?

Firwât kèn «Mort pour la patrie» fir eis Gefâlen a Vermeisten Komerôden (dé jo kè Sou kascht) dé alles fir d'Hèmecht gin hun, Blut a Liewen, fir eng Sâch dé hir net wôr, a fir den Elteren a Gesöschter Haus an Hèmecht ze erhâlen? Waren dât Preisen???

Vu 7 Jo'ergäng 1920 - 1926 gowen iwer 12 000 Jongen agezun, dovun 180 aus der Gemeng Suessem, vun dénen 30 vermesst oder gefall sin. 7969 Médercher hun d'Preisen grad eso mat Gewalt

iwier geschléwt an den R.A.D. oder K.H.D. Wa mir Preise waren, firwât hun 3510 Déserteuren am Macquis esowé an den Alle'erten Arméen gekâmpft? Net ze zielen dé verstoppt, an a Kazetter komm sin duerch désertation. Ugefângen mat der Of-fo'er, dé eis àl Semester de Preissen den 10. Oktober 1941 gin hun bei der Ofstöm-mong fir «Heim ins Reich».

Den Nationalstreik dé vun eise Pappen a Frönn gefo'ert gow aus Protest gént dé onseleg Gauleitveruerdnong vun der Zwangsrekrute'orong, wo'bei honnerten vun Patrioten an d'Kazetter an erschoss gowen.

Et get eis firgeheit: Firwât dass mir elo no' 22 Jo'er éréscht kommen a fir eis Rechter streiden?

Ma, mèer waren do' d'Ligue Ons Jongen war do', ower si konnt keng eso' stârk Organisation entwéckelen wé mir se haut als Enrôlés de Force hun.

Dernéwt hun eis Jongen alles müssen erno huelen fir sech eng Existenz ze schâfen, an eng Familie grônnen.

Desweideren hâte mir Vertrauen an eis Regierung, well eist d'Problème war jo en Nationalproblème an domadd vun der ganzer Nation!, an et ass et nach bis op den hotegen Dâg. An duerfir ass et bedauerlech, dass bis haut no' 25 Jo'er ower och glâd neischt geschitt ass. Mir hu bis elo all eis Aktionen op eng fair Mane'er gefo'ert. All eis Démonstrationen, Dir kennt se jo'. Interventionen drop an derwidder, d'Brékenaktion a. e. v.

Eise Statut vun eise Fuerderongen ass einfach a gerecht!

* Fir ons Do'deg: - dé lescht E'orong «Mort pour la patrie»

* Fir all dé Letzeburger, dé ons gehollef hun, wé mir gejo't a verfollegt waren - Reconnaissance Nationale»

* Fir d'Elteren an d'Familgen vun onsen Do'degen: eng «Rente de Reconnaissance»

* Fir ons Mutile'ert a Krank - all Rechter, dé sech aus hirem Zo'stand ergin.

* Fir all Jongen a Médercher - d'Vrieden vun hire légitime Rechter duerch ons Regierung op all dénen zo'stânnege Plätzen, an dât net nôm-men zo Gonschten vun den Zwangsrekrute'erten, mais, vum ganze Land. Eis Association erfâsst 10 000 Member an 62 Sectionen.

Ech kommen zum Schluss andém ech so'en: Eist Land huet sech mat dem ominösen Schandvertrag selwer verrôden!

A wén seng Kanner net e'ert, dén e'ert sech selwer net!

Démno muss jidwerén sech offen zo'

eiser Sâch bekennen, net nônnen als Enrôlés de Force, mais och als Letzeburger, fir ze hôllefen dât aus der Welt ze schâfen, wât d'Preissen un der démo'leger Jugend verbrach hun, an dass der Generation vun haut net genau dât selwescht widderfiert, well passt op, mir hun et jo elo namôl gesin, a Bayern, sie marschéeren schon namôl!

Am Numm vun eise Comité so'en ech der Gemengeverwaltung an all dénen Merci, dé bis haut an hire Beméhongen gehollef a geschâfft hun, eis Kandidatur ze ônnerstôzzen fir d'Monument National» an de Süden ze kre'en, an zwar op den Zolverknapp.

Mir feiern am Jo'er 1967 Fuendelweih, a mir beméen eis fir d'Journée Commémorative Nationale op Bieles ze kre'en.

Merci, Här Präsident, dass mir d'Gele'enhét kritt hun och émol bei eso enger Manifestation ewé haut, mat eise Problem virun d'Offentlechkèt können zetrieden.

Ueschlessend huet den Här Bourg-mestre Roger Krier, dé bei eis Enrôlés kèn Onbekannten ass, an eiser Commission locale pour l'érection du Monument National au Zolverknapp, ugehe'ert, d'Wuert ergraff als Vertrieeder vun der Amitié Française, net oni virdrun ze so'n: Ech schliesse mech de Wieder vum Frönd René un a wönschen den Enrôlés de Force e gro'ssen Erfolleg am gerechte Kampf em hir légitime Rechter, a fir mech huet de Vertrieeder vun den Enrôlés et licht gemâch fir op de Senn an Zweck ze kommen: Firwât hu mir haut eng Amitié Française? Ma well mir 1940 virun de Preisen hu müssen fortlâfen!

Et géw ze weit fe'eren fir de weidere Verlaf vun deser Feier erem ze gin, a jidderfall félicité'ere mir den Syndicat d'Initiative de Belvaux fir des schön gelongen Feier, an hiren obgeschlossene Géscht!

Mir wôllten heimadden ower och d'Gele'enhét profité'eren fir émol an aller Offentlechkèt eiser Gemeng «Merci» ze so'en, fir dé grouss moralesch a matériel Ônnerstôzong dé mir bis elo als Enrôlés de Force ômmer bei hinne font hun. Merci, och eise E'rebourg-mestre Pierre Greisch bei dém mir emmer en offens O'er font hun, an ech errenneren u folgend Wieder dé hien séngerzeit als Bourg-mestre geléendlech eiser Assemblée Gén. 1965 zo Bieles geso't huet, Wieder aus dem Mond vun engem gequalten Pappenhèrz, dé selwer och e Jong a Russland verluer huet. Fluch dém, dén sech un eiser Jugend vergrâff huet, dât kostbarst wât eng Nation ze verle'eren huet!

TOMBOLA DE L'ENTENTE DES ENROLES DE FORCE LE LA COMMUNE DE DIFFERDANGE

Silvester-Scirée																	
Liste des numéros gagnants :																	
1029	1012	1048	1064	1068	1055	1320	1375	1394	1374	1397	1410	1894	1858	1852	1873	1915	1932
1095	1104	1116	1120	1181		1437	1440	1430	1481	1489	1454	1904	1990	1970	1957	1964	
1173	1179	1194	1203	1201	1210	1518	1532	1533	1528	1596	1578	Les numéros gagnants sont à retirer au Café «Batty CLEMENT-BRECKLER».					
1237	1297	1266	1272	1324	1319	1557	1606	1641	1623	1643	1684	Les lots non réclamés avant le 30 janvier 1967 resteront acquis par l'Entente des Enrôlés de Force de la Commune de Differdange.					
						1692	1663	1722	1729	1701	1747						
						1769	1782	1793	1835	1801	1849						

Rosport

Zu enger ganz imposanter Feier hât Sondas, den 27. November 1966, sech de lokal Rousporter Gedenkfeier zur E'er vun all dénen, de' duerch den onmönnschlechen Nazi-Okkupant an de Jöhren 1940 bis 1945 hiert Liewen hu misse lÿssen, gestaltet.

Wien seng Doudeg e'ert, dén e'ert sech selwer. Wien awer sech d'erer erönnert, de' hiert Liewen gouwen fir, datt mir haut an eisem Ländchen als frei Mönnschen liewen dürfen, dén erbringt de Beweis, datt en e gudde Letzeburger war an ass.

Iwert de' Rousperter Gedenkfeier des Bréden an des Längen ze berichten, eriweregt sech wann én d'Ried vum Komerod Aloyse Steinmetz he'ren huet. Hei also des Ried in extenso.

Le'iw Letzeburger!

d'Hetz an d'Geschäftegkeet vum Liéwen loossen sou villes an eiser Zeit vergiessen. D'Spuren vun Erliéwnisser a Fester, déi eis stark beandreckt hun, verwöschchen; Mönnschen, déi eis no stongen, verschwannen aus eise Gedanken. Wiren net Photoen a Biller, wiren net Kreizer a Monumenter, vill Leit giéfen sech kaum nach erönneren, wat hinnen eng Ké'er léif an deier war.

Eppes dach könne mir méih wéi 20 Joor net ausradéieren, eppes wat eis an eisem önnersten opgewullt, wat eis déif an d'Murch getraff huet, a wat muncheeren vun eis haut wéi eng schwéier Lascht mat sech dréit. Dir wösst alleguer wat ech mengen: den onséilege Krich vu 1940 an seng Folgen fir eist Land. Wién erönnert sech net un de Mee 1940, wéi deitsch Zaldoten donidden iwert d'Breck marschéiert sin, wién héiert net de Gauleiter Simon, wéi en d'Aféierong vun der Wehrpflicht verkönegt huet, wién geseit net déi bluddegroun Plakaten, wou d'Nimm vun déne geschriwen woren, déi erschoss guewen, wién vergösst dén Daag, wou d'Médchen an den R.A.D. oder de Jong an d'Wehrmacht agezuge gouf, a wou ass déi Familgen hei aus der Gemeng déi net geziddert a gebängt huet, wéi

se huet missen vun Haus an Haff an d'Evakuatioun zéien?

D'Geschicht vun eisem Land ass mat haarde Buchstaven geschriwen, D'Burghären hun am 12. an 13. Jorhonnert déi kleng Baueren tyraniséiert, d'Pescht a Cholera hun am 15. a 16. Jorhonnert besonnesch hei un der Onnersauer ganz Diérfer ausgeläschet, d'Eisleker hun öm 1800 mat dem Greef a mat dem Knöppel hir Freiheet géint d'Franzosen verdeedegt, eis Pappen a Mammen, a besonnesch eis Leit aus de Stiéd, kruten am 14ter Krich den Honger un d'Dir gemolt. Méih schlömm, wéih dat alles, wor déi himmelschreiend Ongerechtegkeet, wéi vu 1940 un eist d'Land vun de Nazien gefoltert gouf, a wéi eis Jongen a Médercher hu missen déi Uniform droen, déi hinnen verhasst wor, a géint dé ze kämpfen, déi hinnen d'Freiheet sollte bringen. Wién net do bei wor, dé kann zum Deel begreifen, mee nimols matfillen, wat déi Jongen vun dénen ongleklichen Jorgäng 20-27 auszestoen haten. D'Gewössensnout, d'Angscht, d'Heemwéih, d'Strapazen vu Krich a Front hu munchereen zugronn gericht; an et fréet een sech, wién a wát hinnen oft d'Kraft gin huet fir durchzehaalen. Wor et de Ségen vun enger besuergerter Mamm, de Portrait vun engem gudden Papp, de Rousekranz vun engem geeschtlechen Här oder d'routweiss-blo Streif vum Heemechtsfuendel déi hinnen Hoffnung bruecht huet. A sou wéi d'Jongen um Balkan, a Polen a Russland oder och an den alliérten Arméen sech oft un e Stréihalle geklammert hun, sou hun vill Letzeburger a Kazett an an der Omsiedlung durch d'Troilgen vun de klenge Prisonslichter no der Freiheetsonn verlangert.

De Krich ass eriwir gang. Villes war zerstéiert: Haiser, Diérfer. Villes gouf gefleckt, ersaat, opgericht; mee neischt konnt dat ersetzen, wat munnech Elteren durch den Dood vun hirem Kand oder Papp verluer hâten, neischt konnt déi Wonnen heelen, déi de Krich hinnen geschloen. Vill haaten d'Heerz gebrach, o sou wéi een aalen gudden Rousperter Papp mir donidden op der

Brek gesot huet, sou denken haut vill anner am Land: «Ech kann déi Onmenschlechkeet net begreifen, wéi soll ech vergiessen können.»

An et muss ee scho soen, dat all déi, déi gleklich rem heem kom sin, hirt d'Vespriéchen gehaal hun: nämlech hirer Komeroden ze gedenken, déi irgendwou an irgendwéih den Dood fonnt hun. Gedenkfeieren an eisem Land sin net selten, Gedenkréiden sin heiensdo erfroschend wéi een Donnerwiéder, a grad eis Enrôlés de Force hun och no 20 Joor net oppin fir hir krank an invalid Komeroden anzetriéden, fir hir Rechter ze kämpfen a fir déi blouss zestellen an déi ze richten, déi am leschte Krich onmönnschlech aaner gericht hun géint all Moral an all Gesetz.

Mee leider huet sech och bewisen, datt dat wát mir an der Zeit vu Nout an Onnerdrekong gesot hun: Wa mir mol erem frei sin, dann hale mir zesummen, da vergiessen mir Neid an Hass, da baue mir eng nei Heemecht op ee Föllement vu Vertrauen a Léift - datt alles eidel Wirder bliwe sin. Eis Heemecht ass opgebaut gin, méih schéin wéi fréier, mee eis Heerzer sin Huelblek bliwen. Vertrauen vu Mönnsch zu Mönnsch, Matgefill a Mathöllef sin rar Blummen. Haut streiden d'Mönnschen em de Wert vum Glek, an si wössen net, datt dat höchste Glek doranner besteet, een anere Mönnsch gleklich ze mâchen.

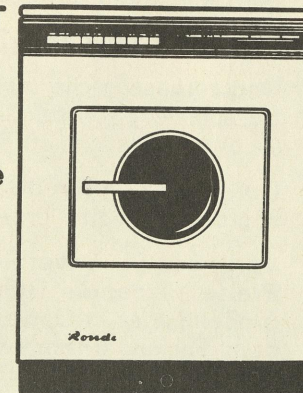
Léif Leit vu Rouspert an aus der Gemeng! Si mir dénen net schölleg, dénen hir Nimm hei op der Plakette stein, dénen déi am Kazett vergast goufen, dénen déi an der Omsiedlung gestuerwen, dénen déi an de Prisongen zu Kröpple geschloe goufen, si mir dénen net schölleg eis alleguer d'Hand ze reechen, fir datt mir eis verdroen an erdroen, fir datt mir verzeihen a versöhnen, fir datt mir de Friden an der Welt erhaalen, fir datt mir ereechen, datt nimols méih ee Krich iwert eis an eis Kanner könnt.

An dat soll den déiwere Sönn vun desem Gedenkdaag sin. Sech erönneren, matfillen a mathiéden: datt dat, wát hei gesot gouf, mat kengem Schwamm méih ausgewöschet gött.

RNDOMATIC

VOLLAUTOMAT

Ein Tastendruck
Ein ganzes Wasch-
Programm
11 vollautomatische
Waschprogramme



Neu
von

Rondo

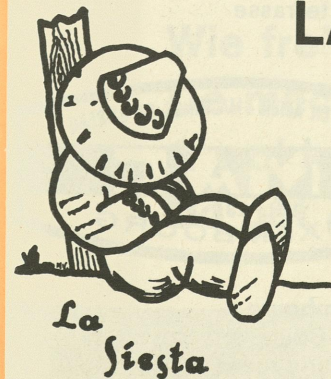
Import und Garantie

Ley Frères, Remich

Exposition
2, rue Glesener Luxembourg-Gare

DROOSTE
CHOCOLAT

par excellence



LA SIESTA

Ambiance unique
au Luxembourg

Prop. Willy
Hulsemann-Baumann

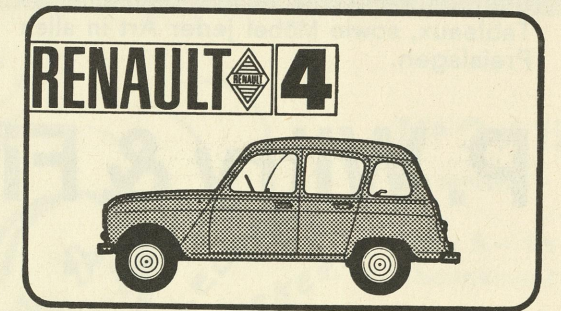
Luxembourg
Place de l'Étoile
Tél. 4 61 43

Ouvert tous les jours
Fermé le jeudi

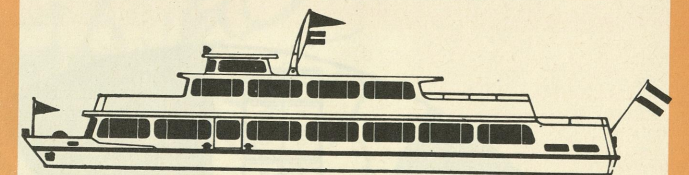
PÂTISSERIE
CONFISERIE

Steichen

AVENUE DE LA LIBERTÉ / LUXEMBOURG



Garage Jean RECH 32, rue de Luxembourg
Esch-Alzette Tél. 52929



MS Princesse Marie-Astrid

Navigation de plaisance
sur la Moselle

Service régulier : Schengen
Bech-Kleinmacher
Remich
Stadtbredimus
Wormeldange
Grevenmacher
Wasserbillig

Arrêts facultatifs : Remerschen
Ahn
Machtum
Mertert

Services spéciaux à la commande
pendant toute l'année
Excursions,
Croisières, Sorties d'entreprises

Renseignements :
Service de Navigation de l'Entente
Téléphone 750 26 et 753 11
Grevenmacher